Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Fünfundsechszigster Jahrgang.

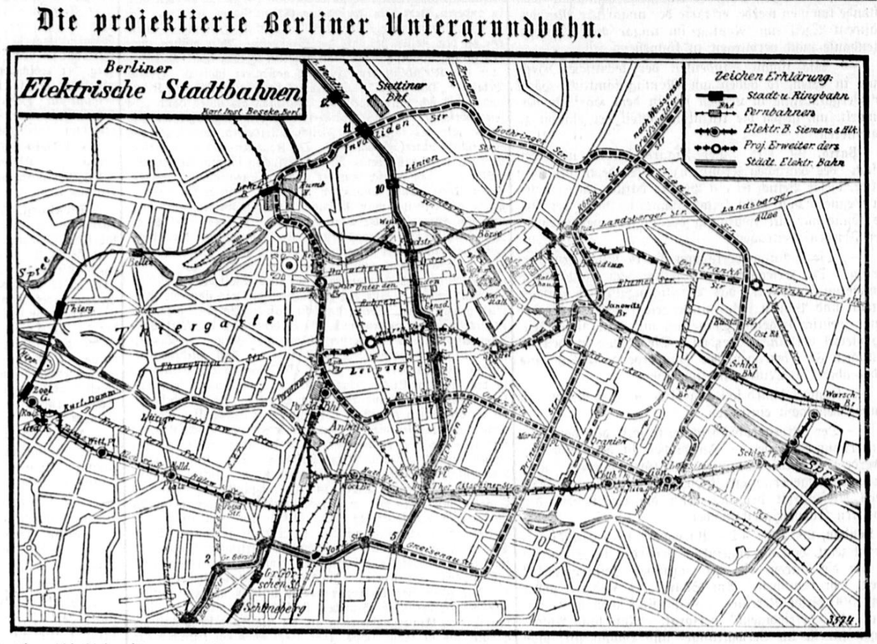
Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und hamburgischen Bezirk.

Die Zeitung kostet vierteljährlich, am Postschalter abgeholt, Mk. 1,75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2,17; durch unsere Boten Mk. 2.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.
Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.
Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Nr. 255. **Donnerstag, den 30. Oktober** **1902.**

Die projektierte Berliner Untergrundbahn.



Der Ausbau des einem lokalen Schnellverkehr, wie ihn eine moderne Großstadt unbedingt besitzen muß, dienenden Bahnnetzes schreitet in Berlin rüstig fort. Nachdem das Siemens und Halskesche Unternehmen der elektrischen Hochbahn seiner praktischen Zweckmäßigkeit halber sich im Fluge die Gunst des Publikums erworben, ist nunmehr auch das lange beratene Projekt einer städtischen elektrischen Untergrundbahn, welche Berlin in der Nordsüdrichtung unterirdisch durchqueren soll, spruchreif geworden. Der städtischen Verkehrsdeputation liegt ein vom Stadtbaurat Krause aufgestellter Entwurf hierüber vor, dem wir, unter Hinweis auf unsere beistehende Karte, folgendes entnehmen.

Nach dem Entwurf soll die auf rund 56 Millionen ℳ veranschlagte Bahn im Süden in Schöneberg an der Einmündung der Eisenacherstraße in die Hauptstraße beginnen. Von hier aus verfolgt die Bahn die Hauptstraße bis zur Großgörschenstraße, biegt in diese ein und geht durch die Mannsteinstraße, York- und Bellealliancestraße bis zum Blücherplatze. Sie kreuzt dann den Landwehrkanal östlich von der Bellealliancebrücke und nimmt nach Unterfahrung der Hochbahn und zweier Hausgrundstücke ihren Weg über den Belleallianceplatz durch die Linden- und Markgrafenstraße bis zur Mohrenstraße, wo die Kreuzung der von Siemens u. Halske geplanten Untergrundstrecke vorgesehen ist. Dort verläßt die Bahn die Markgrafenstraße, biegt zwischen dem Schauspielhause und der französischen Kirche in die Charlottenstraße ein, durchquert die Linden, verfolgt die Charlotten- und Prinz Louis Ferdinandstraße bis zur Spree, die östlich der Weidendammer Brücke unterfahren werden soll. Nach Durchquerung einiger Hausgrundstücke tritt sie in die Friedrichstraße ein, verfolgt diese bis zum Oranienburger Thor, führt die Chausseestraße bis zum Weddingplatz entlang, wendet sich dort nach der Reinickendorferstraße, um auf dem im Zuge der Seestraße gelegenen Platz II am Kaiser Friedrich-Kindertrankenhause zu enden.

Im ganzen sind 15 Haltestellen vorgesehen. Die erste Haltestelle soll an der Ecke der Eisenacher- und Hauptstraße errichtet werden; es folgen dann eine an der Potsdamer- und Großgörschenstraßen-Ecke, an der Mansteinstraße, der Großbeerenstraße, Gneisenau- und Belleallianceстraßen-Ecke, dann an der Ecke der Lindenstraße und Belleallianceplatz, dann Ecke Koch- und Markgrafenstraße, an der Leipzigerstraße und die 9. in der Charlottenstraße zwischen der Dorotheen- und Georgenstraße in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße. Die 10. Haltestelle soll an die Ecke der Friedrich- und Oranienburger-Straße kommen, die 11. am Treffpunkt der Invaliden- und Chausseestraße, die 12. in der Nähe der Schwartzkopffstraße, die 13. am Weddingplatz, die 14. an die Ecke Wiesen- und Reinickendorfer-Straße und die 15. an die Ecke der Seestraße und Platz II.

Die Länge der Bahn wird 11 Kilometer betragen, davon kommen 9 Kilometer auf gerade Strecken und der Rest auf Krümmungen.

Zur Erzeugung der für den Zugbetrieb sowie für die Beleuchtung der Wagen und der Strecke erforderlichen elektrischen Kraft soll ein besonderes Kraftwerk auf den von der Bahn nördlich der Spree durchschnittenen Grundstücken errichtet werden. Die Züge sollen sieben Wagen führen und sich in einem Zeitraum von drei Minuten in jeder Fahrrichtung folgen.

Unsere beistehende Karte läßt den Verlauf der die Mitte derselben durchschneidenden städtischen Untergrundbahn deutlich erkennen; die Haltestellen an derselben sind mit Zahlen bezeichnet. Außerdem (man vergleiche die Zeichenerklärung oben rechts) sind in der Karte die sämtlichen Linien der Stadtbahn, der in Berlin einmündenden Fernbahnen der Siemens u. Halskeschen elektrischen Hoch- und Untergrundbahn mit ihren projektierten Erweiterungen durch das Zentrum der Stadt Berlin hindurch, sowie die ebenfalls geplante städtische Ringbahn, welche den inneren Teil des Weichbildes der Stadt Berlin umfahren soll, durch deutliche Signaturen angegeben. — Die Projekte für diese letztere liegen allerdings noch in weitem Felde.

Gegenwärtig handelt es sich nur um die große, von Süden nach Norden die Stadt durchschneidende neue und zwar erste, in städtische Verwaltung zu nehmende Untergrundbahn.

Das neue preußische Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger ist nun bald 1½ Jahre in Kraft. Es ist erfreulich, die gute Wirkung zu beobachten, die das treffliche Gesetz zeitigt, daß so manches junge Menschenkind, das in seiner früheren Umgebung körperlich und sittlich verkümmerte, nunmehr in der freundlichen Zucht einer christlichen Familie oder einer Erziehungsanstalt wieder aufblüht und sich an Leib und Seele prächtig entwickelt. Auch die andern deutschen Staaten, soweit sie keine ähnliche Gesetzgebung besaßen, haben ein entsprechendes Gesetz bereits ausgearbeitet und veröffentlicht oder bereiten ein solches vor. Leider muß man aber vielfach die traurige Erfahrung machen, daß manchen Leuten das Verständnis für die Wichtigkeit der Fürsorgeerziehung vollständig fehlt. Da giebt es Eltern und Vormünder, welche die Unterbringung eines Kindes in eine Familie oder ein Rettungshaus nicht als Segen, sondern als eine Schande für das Kind betrachten, die man mit allen Kräften abwehren muß; auch an Behörden fehlt es nicht, die bei offenkundiger sittlicher Gefährdung noch allzu sehr zögern, statt das gefährdete Kind sofort einer guten Erziehung zu unterweisen. Möchte man, wo ein Kind verwahrlost oder sittlich gefährdet ist, nicht lange zögern und schwanken, sondern das wahre Wohl des Kindes bedenken und ihm sobald wie möglich den großen Segen einer guten Umgebung und einer geregelten Erziehung zu teil werden lassen! Man ahnt es gar nicht, welche große, für das ganze Leben geltende Wohlthat man damit solch einem armen Kinde erweist!

Ein ostpreußisches Idyll.

Der letzten Samstag zum Abschluß gebrachte Beleidigungsprozeß gegen den Sanitätsrat Dr. Paalzow und den Lehrer Nickel in Trakehnen ist überall mit großer Spannung verfolgt worden; hat er doch Dinge und Zustände enthüllt, von denen wahrlich niemand geglaubt hätte, daß sie auf einer preußischen Staatsdomäne vorkommen und herrschen könnten. Trakehnen besitzt als Staatsgestüt einen Namen, der in aller Welt einen guten Klang hat; durch diesen Prozeß und seine Enthüllungen über die Verwaltung des Landstallmeisters v. Oettingen ist ein Mißton hineingetragen worden, der keinem zur Freude und zur Ehre gereicht, weder dem Ort, noch der Provinz, noch dem Staat.

Herr v. Oettingen ist seit sieben Jahren im Amt; er herrscht auf dem umfangreichen Besitz, der unter seiner Leitung steht, nahezu unumschränkt, die Oberaufsicht, welche das landwirtschaftliche Gestüt ausüben soll, hat ihm noch wenig Sorge gemacht. Trakehnen liegt weit von Berlin und wenn einmal — um mit seinen Worten zu sprechen — so ein Kerl von der Regierung kam, kostete es den Kopf auch nicht. Im Prozeß ist durch zahlreiche Zeugenaussagen festgestellt worden, daß der Landstallmeister ein hartes Regiment geführt und die ihm unterstellten Lehrer und Arbeiter rücksichtslos behandelt hat, wenn sie sich nicht unbedingt seinem Willen fügten; dabei kann nicht einmal zu seiner Verteidigung gesagt werden, daß seine Schärfe und Schroffheit zum wirtschaftlichen Gedeihen der Domäne beigetragen habe. Vielmehr sind nicht nur seit längerer Zeit Klagen über die in Trakehnen geübte Praxis bezüglich der Pferdezucht und Pferdebehandlung laut geworden, sondern es ist auch durch Bekundung vor Gericht erwiesen, daß sich die Wohnungen der Instleute vielfach in einem Zustand befinden, der einer staatlichen Anstalt, wie es die Domäne Trakehnen ist, durchaus nicht entspricht, beispielsweise bestehen sie zum Teil nur aus einer Stube und einer Kammer, so daß die letztere als Schlafraum für die Scharwerker beiderlei Geschlechtes dient. Es liegt auf der Hand, daß die Sittlichkeit im Herrschaftsgebiet des Herrn von Oettingen dadurch nicht gehoben wird, wie es denn in Trakehnen überhaupt mit der Moral und mit der Achtung vor fremdem Eigentum nicht sonderlich bestellt ist. Als der Lehrer Nickel einmal in der Schule die Aufforderung ergehen ließ, daß diejenigen Kinder, die gestohlen hätten, sich erheben sollten, stand die ganze Klasse auf.

Am traurigsten scheinen die Schulverhältnisse zu sein. Es giebt in Trakehnen, wie zeugeneidlich nach-

---

Er ist der Erbe.

Roman von L. Haidheim.

19) Nachdruck verboten.

Die Charakteristik, welche der Baron von dem Angeklagten gab, war gerecht, Hedwig erschien sie kalt und unzulänglich.

„Ich glaube natürlich nicht an seine Schuld! Harterott verstand von der Jagd gar nichts, ich erinnere mich, daß ich ihm im letzten Winter bei den Treibjagden immer den ungefährlichsten Platz gab, ich meine einen solchen, wo er keinen von uns erschießen konnte. Dabei war er hitzig wie ein Narr, pufte immer drauf los, ehe ehe er das Wild schußgerecht hatte; wer weiß, ob er nur die nötigsten Jägerregeln kannte, er wurde immer von allen anderen gefoppt."

Mehrere Male hörte Hedwig das Wort Alibi. Die Zeitungsnotiz hatte der Baron wahrscheinlich übersehen, Korrespondenzen führte er nicht, der Verwalter hatte bis jetzt durch Postkarte berichtet und ebenso die Befehle des Barons erhalten, es wurde ganz begreiflich, wie es zugehen konnte, daß sie nichts wußten.

Der Assessor hatte sich zum Thee nicht halten lassen wollen; ein Blick in das Gesicht des jungen Mädchens sagte ihm, daselbe war noch immer in der höchsten Unruhe, nahm sich aber jetzt besser zusammen.

„Armes Kind! — Wenn jener Mensch, an dem offenbar ihr Herz hing, ein Verbrecher, ein gemeiner Meuchelmörder wäre!"

Zwischen Vater und Tochter kam es, als er fort war, zu einer ernsten Auseinandersetzung.

Der erstere unterdrückte seine gewohnte Heftigkeit mit aller Willenskraft und dadurch wurden seine scharfen Worte und strengen Befehle so viel gewichtiger, als Hedwig nicht wie sonst wagte, mit dem Vater zu parlamentieren.

„Ein- für allemal befehle ich dir, mich nicht wieder an die fatale Geschichte zu erinnern, vor allem aber, nicht den ersten besten deiner Bekannten, wie den Herrn Assessor, der übrigens ja ein ganz netter Mann ist, davon zu unterhalten, daß wir gut Freund mit einem Menschen sind, den man Ursache hat, ins Gefängnis zu stecken! Es wird schon nicht ausbleiben, daß man mich über ihn zum Verhör fordert, derartige Aergernisse bleiben mir nie erspart, das ist gewiß! — und dann werde ich schon sagen, was ich zu sagen habe. Damit basta, und nun kein Wort mehr davon."

Auf dem Vorwerk Gasberg gab es trotz Willys Genesung, die freilich nur langsam fortschritt, viel stilles Herzeleid, denn Großvater Preuß war seit einigen Wochen wie verwandelt, und daß ihm etwas Schweres im Sinne lag, darüber hegte die alte Frau nicht den geringsten Zweifel.

Ihr Alter magerte zum Erschrecken ab, wurde hohläugig und grüblerisch, und wenn er allein war, so redete er in unruhiger Weise mit sich selbst.

Das üble Aussehen ihres Mannes wäre zu erklären gewesen, meinte seine Frau, wenn es sich eingestellt hätte, als Willy noch im Gefängnis saß oder todkrank im Krankenhause lag; aber jetzt gab es doch wirklich keinen Grund mehr, sich um den lieben Jungen so abzuhärmen. Und wurde nicht der Alte mit jedem Tage, der dem Willy die Wangen rundete und röter färbte, elender und hinfälliger?

Es mußte ihm etwas die Seele bedrücken, was er ihr nicht bekennen wollte, und was er doch seinem Sohne, Willys Vater, anvertraut hatte; denn der, welcher sich sonst im ganzen Jahre kaum aus seiner Restauration entfernte, kam jetzt alle paar Tage angelaufen, und dann gingen die beiden, selbst wenn es schon spät abends war, hinaus ins Feld und hatten da viel Heimliches zu verhandeln.

Mit Schrecken erkannte die Mutter, daß der sonst so behäbige Sohn ebenfalls sorgenvoll und unruhig wurde, daß Willys Schicksal ihm aber viel weniger Gedanken machte, als ihre „Verschwörung".

Willy begann umher zu gehen — so rechte Genesungsfreude konnte in ihm so wenig aufkommen wie in den Seinen, denn er mußte ja wieder zurück in die Untersuchungshaft, sobald er gesund genug war, daß die Verhandlungen vor sich gehen konnten.

Der Vater Willys brachte jedesmal Kunde mit von dem Stande der Untersuchung gegen Herrn Lorrach; Anfang des nächsten Monats begannen die Schwurgerichtssitzungen, dann kam sein Fall mit vor, der Willys wegen hatte vertagt werden müssen.

Am Nachmittag des regnerischen letzten Augusttages kam der Großvater, sichtbar von einem aufregenden Gedanken ganz in Anspruch genommen, von den Schafen zurück.

„Leg mir mein Zeug zurecht, ich will zur Stadt, sobald wir Kaffee getrunken haben", befahl er seiner Frau.

Vergeblich widersetzte diese sich seinem Vorhaben, er sähe ja aus, als könnte er keine zwanzig Schritte weit gehen; der Alte wies sie ärgerlich zurück, wollte auch nichts davon hören, beim Doktor vorzusprechen, und beruhigte sie nur, der Müller fahre zur Stadt, der würde ihn mitnehmen.

Einige Stunden später, es ging stark gegen Abend, schritten der alte Preuß und sein Sohn einem seitwärts von der Stadt gelegenen Steinbruche zu.

Am Fuße des Berges konnte der Alte nicht mehr weiter; ein Bauer nahm ihn und den Restaurateur auf den Wagen und brachte sie so den Berg hinan. Vor einem kleinen Hause, in dessen kleinen Fenstern zur Seite der Hausthür, ein paar hölzerne Citronen, ein Glas mit Stärke, eins mit Waschblau, ein paar Päckchen Cichorien und einige andere der gewöhnlichsten Haushaltungsartikel sich befanden, stiegen sie ab; hier wohnte der Mann, den sie sprechen wollten. Sein Name stand über der Thür auf einem mächtigen Schilde: Kolonialwaren bei Ludwig Rohlfs.

Der Besitzer des kleinen Hökerhandels trat ihnen entgegen, erstaunt, die beiden ihm wohlbekannten Männer hier zu sehen; als sie ihn dann aber allein zu sprechen verlangten und ihn ernsthaft nach dem Aufenthalt seines Bruders fragten, wurde er unruhig.

„Ich weiß nicht, wo er ist" — schwor er heftiger als nötig.

„Seien Sie still, Herr Rohlfs, machen Sie ja keinen unnötigen Lärm, wir wissen ja ganz genau Bescheid, daß der Willem alle Ursache hat, den Steuerbeamten aus dem Wege zu gehen und sich ganz still zu verhalten. Aber jetzt muß er heran, und wenn er das schönste Schmuggelgeschäftchen darüber verlieren sollte. — Es geht einem ans Leben, wenn wir jetzt nicht Farbe bekennen", sagte der ältere Preuß.

„Ah — Sie meinen den Herrn Lorrach?"

„Wie? Hat der Willem doch geschwatzt?" fuhr der Alte auf.

„Mir hat er's erzählt, sonst keinem, und daß ich mir den Mund nicht verbrennen werde mit unnützen Reden, das wissen Sie ja wohl!"

„Ja, ja, haben auch gute Ursache, sich ruhig zu verhalten, just wie Ihr Bruder", meinte der Restaurateur.

„O, es giebt Leute, die ihren Genever auch ganz gern billig kaufen und sich gar nicht zieren!" erwiderte empfindlich der Krämer.

„Nein, und nun sagen Sie uns, Rohlfs, können Sie den Willem nach Gasberg schicken?"

Der Wirt brachte seine Gäste jetzt in eine Hinterstube und holte eine Steinkruke von dem berufnten trefflichen Genever, sowie einige Gläser herbei.

Hier saßen sie und plauderten, sahen zuweilen nach der Uhr, nach dem Mond und warteten, denn der berüchtigte Schmuggler sollte gerade heute abend kommen.

Es war ganz natürlich, daß sie auf Willy und auf dessen Fall zu sprechen kamen.

Der Krämer fragte; er wußte wenige von den einzelnen Umständen, es kam ihm recht, sich von dem Vater und dem Großvater die Geschichte erzählen zu lassen.

Willy war also bei dem Streit damals ganz unschuldig gewesen?

So begannen sie denn jede Einzelheit zu berichten; sie hatten es vielleicht schon hundertmal gethan, aber was einem so das Herz zerwühlt, wie das Unglück mit dem Jungen, der der Stolz der ganzen Familie gewesen war, dem kommt immer die gallige Erbitterung wieder hoch, wenn er nur an die Sache denkt.

Und es war nur ein Glück, daß die Geschichte mit dem Manschettenknopf auch einen anderen Verdacht als möglich hinstellte.

Was für ein Manschettenknopf? Der Krämer wußte noch von nichts. Er hatte den Bruder seit Wochen nicht gesehen. Nun, das gab es also erst diese Neuigkeit zu berichten.

Der Krämer Rohlfs horchte auf einmal hoch auf.

„Schwefelfäden? Ganze Bündchen, und die lagen auch sonst noch verteilt. Und Pulver?" fragte er gespannt.

„Ja, und Lunte genug, daß man die ganze Artillerie drei Wochen versorgen könnte", sagte der Restaurateur.

Auf einmal schlug der Mann mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser und die Flasche tanzten.

Sein Gesicht sah ganz bestürzt und außerordentlich überrascht aus.

„Wißt Ihr was?" schrie er in seiner etwas rohen Manier — „das ist alles bei mir gekauft! Jetzt geht mir ein Licht auf! Ich kann es beschwören und nun sag mal einer, daß die Sonne nicht alles an den Tag bringt!"

„Wer? Wer hat es denn gekauft?" riefen die beiden Preuß.

„Wer's gekauft hat? Er selber, Harterott! Da hat sein Wagen vor der Thür gehalten, und er kommt herein, ist schrecklich eilig, will Pulver und Lunte, wollte in Warmenau die alten Mühlsteine und Hünengräber sprengen lassen, eine Chaussee nach den Mühlen bauen. Na, ich kriege her, was ich habe, und frage: Wie viel, Herr Harterott?"

„Ach, geben Sie mir den ganzen Plunder", sagte er, „und da haben Sie auch wohl Schwefelfaden? Nur auch her damit, ich bin sehr eilig — muß zum Termin wegen des neuen Mühlenbaues in Gasberg."

„Und so wirft er mit einen Thaler hin, wickelt selbst noch die ganze Geschichte mit ein; ich suche schnell das Geld her, was ich herausgeben mußte, und als ich's abgezählt, faß er schon auf dem Wagen, nahm nur noch die paar Groschen an und dann fuhr er davon, daß es nur so stob."

„Weiter! Weiter!" stöhnte der alte Preuß, und sein Sohn drückte sich die beiden Fäuste vor die Stirn.

„Ja, was weiter — mehr weiß ich nicht! Von der Chaussee, die sie in Warmenau bauen wollten, hatte ich ja schon gehört, und die alten Mühlsteine habe ich tausendmal liegen sehen — so dachte ich mir nichts dabei!" sagte der Krämer.

Der alte Mann sah ganz enttäuscht vor sich hin.

„Er hat sprengen lassen — er kann das wohl wirklich zu dem Zweck gekauft haben!"

„Das kann das Datum nachweisen!" sagte der Restaurateur.

„Das Datum? Ja — wie soll ich das wissen?" erwiderte kleinlaut der Krämer.

Draußen wurde ein Eulenschrei laut.

„Da ist er. Mein Bruder. Bleiben Sie hier — ich bringe ihn schon herein!" fuhr der Krämer auf.

„Ja ja, ich! Es ist viel besser, wir wissen nichts", murmelten die beiden Preuß.

Dann waren sie allein.

Welches Unglück, daß sie das Datum nicht erfahren konnten! Ohne das half ihnen die Geschichte nichts! Und doch — sicher hatte diese Thatsache eine unendliche Wichtigkeit für Willy.

(Fortsetzung folgt.)

gewiesen ist, Schulzimmer, in denen zur Winterszeit der Schnee liegt und die Hälfte der Kinder aus Mangel an Raum stehen muß; auch die Augen leiden, weil es an dem gehörigen Lichte fehlt. In den Lehrerwohnungen regnet es ungeniert durchs Dach; in den Kellern verderben die Kartoffeln, in den Ställen erfrieren die Kälber. Wenn sich die Lehrer beim Landstallmeister beschweren, werden sie angeherrscht und als Nörgler und Querulanten behandelt; Herr von Oettingen hat selbst erklärt, daß er die Lehrer „zwiebeln und knechten" wollte und diesen schönen Vorsatz hat er nach Kräften und mit unleugbarem Geschick durchgeführt. Bereits vor zwei Jahren lenkte der freisinnige Abgeordnete Kopsch die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Trakehner Schul-Zustände und die scharfe Kritik, die er an der Verwaltung des Herrn v. Oettingen übte, hatte wenigstens die Wirkung, daß einige Schulneubauten in den Etat eingestellt wurden; jetzt haben die gerichtlichen Verhandlungen dargethan, daß immer noch Zustände herrschen, die nicht nur ganz unwürdig, sondern auch in hohem Grade gesundheitsschädlich sind.

Wenn der Staatsanwalt, um die Anklage aufrechtzuerhalten, behauptet hat, der Wahrheitsbeweis sei mißlungen, so wollen wir darüber nicht rechten, obgleich wir glauben, daß er die öffentliche Meinung nicht ganz auf seiner Seite haben wird: in dem Prozeß sind über die inkriminierten Artikel hinaus Dinge erwiesen worden, welche die Oeffentlichkeit lebhafter interessieren, als die Beleidigungsklage gegen die Herren Dr. Paasjow und Nickel. Auch das Urteil, das gegen beide auf Geldstrafen erkennt, ist für die öffentliche Beurteilung der Vorgänge in Trakehnen weniger von Belang, als es die thatsächlichen Feststellungen sind, die im Lauf des Prozesses erfolgten. Die Verhandlungen haben ein sehr unerquickliches Bild von Vorkommnissen und Anschauungen aufgerollt, die in unsere Zeit nicht mehr hineinpassen, und wir zweifeln nicht, daß die gerichtliche Prozedur ein Nachspiel im preußischen Abgeordnetenhause finden und der Landwirtschaftsminister Rede und Antwort stehen müssen wird, wie er dergleichen auf einer Staatsdomäne hat dulden können.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 29. Okt. Das Kaiserpaar traf gestern gegen 1/25 Uhr hier ein, begab sich nach dem Schloß und fuhr unmittelbar darauf mit dem Kronprinzen von Dänemark nach der Singakademie, in deren Saal die Herrschaften einen Vortrag des Regierungsbaumeisters Dr. Borchardt hörten. Der Kronprinz von Dänemark hat nach seiner Ankunft sich die Siegesallee und die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche angesehen und Besuche bei den hier weilenden Prinzen und dem Reichskanzler gemacht. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz von Dänemark wohnten abends in der Seitenloge des ersten Ranges der Vorstellung von Sardous „La Tosca" durch Frau Sarah Bernhardt und ihre Truppe im königlichen Schauspielhause bei. In der großen Hofloge hatten die Damen und Herren der Umgebungen, die Herren des dänischen Gefolges, der Ehrendienst, der dänische Gesandte Freiherr v. Hegermann-Lindencron Platz genommen. Der Kaiser beteiligte sich an dem starken Beifall den das Publikum spendete, lebhaft. Frau Bernhardt erschien nach den Aktschlüssen mehrfach vor der Rampe. In der großen Pause nahmen die Herrschaften den Thee.

— Der Kaiser und der Kronprinz von Dänemark begaben sich heute früh nach Kummersdorf zu einer Artillerieschießübung und kehrten gegen 3 Uhr nach dem Berliner Schloß zurück. An der Abendtafel nahm der Kronprinz mit Gefolge und der dänische Gesandte Frhr v. Hegermann teil.

— Der Kronprinz wird, wie die „Polit. Korr." schreibt, nach Vollendung seiner Studien in Bonn längere Zeit aktiven Dienst bei der Kavallerie thun und zum Rittmeister und Chef der Leib-Eskadron des Regiments der Gardes du Corps ernannt werden. Hierauf wird er bei der Regierung in Potsdam durch den Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg in den Verwaltungsdienst eingeführt werden und alsdann als Major und Bataillonskommandeur beim 1. Garderegiment zu Fuß Dienst thun.

— Weshalb sich Herr v. Podbielski mit dem Lauekanal nicht vor den Bauch stoßen lassen wollte, das suchte etwas reichlich post festum auf der Haupt-Versammlung des Kanalvereins für Niedersachsen Kommerzienrat Körting nach Angaben des Ministers also zu erklären: Er, Podbielski, sei eines Morgens fröstelnd und hungrig auf einer Station Masurens angekommen und habe statt frühstücken zu können, einer Abordnung Rede und Antwort über den masurischen Kanal stehen müssen, da habe er denn, als er endlich zum Frühstück geben konnte, zu einem Begleiter geäußert, er werde sich doch nicht mit dem masurischen Kanal vor den leeren Magen stoßen lassen. — Körting setzte hinzu, Podbielski sein ein warmer Freund des Mittellandkanals.

— Regierungspräsident v. Puttkamer in Frankfurt a. O. hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

— Die nationalliberale Fraktion wird den Antrag der Linken auf Absetzung des Zolltarifs von der Tagesordnung nicht unterstützen.

— Ein erster Kongreß deutscher Agenten hat in den letzten Tagen in Berlin getagt. Geheimrat Wendelstadt aus dem Handelsministerium begrüßte die Versammlung und versicherte, die Regierung stehe ihrem Streben eine gemeinsame Interessen-Vertretung zu gewinnen, freundlich gegenüber. Alsdann begannen die Vorträge. Beschlossen wurde u. a. einen Zentralverband deutscher Agentenvereine zu begründen.

— Der Zustand des kranken Reichstagsabgeordneten v. Levetzow ist noch immer ernst. Dem Abgeordneten Rickert geht es etwas besser; sein Sohn, Professor der Philosophie Rickert aus Freiburg, konnte wieder heimreisen. — Der Reichstagsabgeordnete Rintelen, der jüngst einen Schlaganfall erlitt, will sein Zentrums-Mandat für Trier niederlegen.

— In Bayreuth ist ein Arbeiter, der für einen Liter Bier sich für einen Kandidaten kaufen ließ, ebenso wie der Verführer, ein Gutsbesitzer, zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden.

— Als Zeitalter der Wortfülle und der Thatenarmut bezeichnet die Deutsche Tagesztg. die Geschichte des letzten halben Menschenalters: „Es ist selten in einer so kurzen Zeit so viel gesprochen, verkündet, angegriffen, geplant — und so wenig ausgeführt, erledigt, gethan worden, wie in der jüngsten Vergangenheit. Die Worte atmen wohl Stärke und Entschlossenheit; aber der ganze Atem erschöpft sich in Worten. Die Entschlußfähigkeit ist gewöhnlich schon verpufft, wenn sie zum Entschlusse werden soll. Nachhaltigkeit, das eigentliche Zeichen männlicher Kraft, wird vergebens gesucht. Was man heute als unbedingt notwendig bezeichnete, läßt man morgen sang- und klanglos fallen. Wovon gestern alle Welt voll war, davon schweigt heute jedes Sängers Höflichkeit. Man greift an und läßt, wenn es nicht geht, die Hand davon. Man steckt Schlappen über Schlappen ein und lebt nach dem Grundsatze: Es geht auch so."

— Die Zahl der Richter erster Instanz betrug nach dem im Justizministerium bearbeiteten Deckerschen Terminkalender für 1903 in Preußen nach dem Stand vom 1. August 1902 4044 gegen 3991 im Vorjahre, der Assessoren 1579 (1820), der Referendare 5319 (4954).

Marburg, 29. Okt. Eine größere Anzahl Mitglieder des Internationalen Tuberkulosekongresses besichtigte gestern auf Einladung des Professors Behring die hiesigen Anlagen gegen die Tuberkulose. Behring sprach über die Schutzimpfung von Rindern gegen schwere Infektion. Er stimmte zum Teil der Ansicht Kochs bei, daß die Menschentuberkulose von geringer Virulenz für Rinder sei, hält aber umgekehrt die Rindertuberkulose für eine Gefahr für den Menschen. Es sei die größte Vorsicht bei der Viehhaltung geboten. Man dürfe nicht nachlassen. Schutzmaßregeln zu treffen.

Wien, 29. Okt. Daß der Ausgleich demnächst sicher zustande kommen werde, erklärte der ungarische Ministerpräsident Szell am Montag im ungarischen Abgeordnetenhause nicht verbürgen zu können.

— Wie jüngst Studenten der technischen Hochschule in Wien, so haben am Montag sämtliche Hörer der Bergakademie in Leoben sich in dem Hörsaale versammelt, um gegen die Unzulänglichkeit der Räume zu protestieren.

Paris, 29. Okt. Der Figaro schreibt über den Besuch des dänischen Kronprinzen bei dem deutschen Kaiser, dieser Besuch sei ein Beweis dafür, daß zwischen den Gegnern von 1864 keine Spannung mehr herrsche, das könne nur zur Festigung des allgemeinen europäischen Friedens beitragen.

— Die Festungswerke von Paris sollen erweitert werden. Der Kriegsminister teilte dem zuständigen Kammerausschuß mit, das Befestigungsviertel zwischen Auteuil und Pantin solle niedergelegt und dafür der weiter westlich liegende Seinefluß mit dem alten Festungsviertel verbunden werden. Die Kosten werden 50 Millionen Fr. betragen, der freiwerdende Grund und Boden aber 150 Millionen einbringen.

— König Eduard soll angeblich zu einer Regatta in Cannes demnächst eintreffen.

— Der Ministerpräsident teilte mit, daß der Ausstand ruhig verlaufe. — Inzwischen ist aber eine Beschwerde vom Nationalkomitee der Grubenarbeiter über einige Arbeitgeber eingelaufen, in der sie mit einem neuen Riesenstreik drohen, wenn die Arbeitgeber den Arbeitern Schwierigkeit machen.

London, 29. Okt. (Die Burenverräter.) Ein Times-Bericht zeigt, daß die englischen Behörden in Südafrika sich um die Buren, die auf englischer Seite gekämpft haben, sehr bemühen. Am Schluß des Krieges zählte man 4500 dieser Verräter, und sie sind schon heute beinahe alle befriedigend versorgt. Man fand Anstellungen für sie im Verwaltungs- und Bahndienst; man nahm viele in die südafrikanische Gendarmerie auf; man half ihnen zu schnellerer Rückkehr zu ihren Farmen und siedelte 400 der ärmsten auf speziell dazu erworbenem Land an.

Madrid, 29. Okt. Ministerpräsident Sagasta weiß im Parlament nicht mehr aus noch ein und hat sich daher einfach ins Bett gelegt, um den Schwierigkeiten zu entgehen.

Deutscher Reichstag.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Posadowsky.

Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 20 Minuten.

In der fortgesetzten Debatte über die Vieh- und Fleischzölle protestiert Abg. Kanitz (kons.) gegen die gestrigen Behauptungen des Abg. Müller-Sagan, wonach eine große Anzahl Tierärzte die Abhängigkeit von ihrer Kundschaft ihren amtlichen Pflichten überordneten. Kanitz erklärt, ihm sei kein einziger solcher Fall bekannt. Eine solche Agitation gegen die Großgrundbesitzer sei bedauerlich. Redner empfiehlt, mit der Beseitigung der Schlachtsteuer bald vorzugehen. Wenn Berlin längst die Schlachtsteuer abgeschafft hat, ist es nicht einzusehen, warum andere Großstädte an einer irrationellen Steuer festhalten. Aber in Breslau habe die Stadtverordnetenversammlung die von sozialdemokratischer Seite geforderte Abschaffung der Schlachtsteuer abgelehnt. Der Oberbürgermeister von Breslau habe sogar die Agitation für die Aufhebung eine politische Brunnenvergiftung genannt. Kanitz geht sodann auf die Verteuerung des Fleisches ein. Das Steigen der Preise habe nichts Befremdendes. Die Produktionskosten seien in der Landwirtschaft sehr gestiegen. Auch die Löhne seien in die Höhe gegangen. Das müsse auch in den Viehpreisen zum Ausdruck kommen. In München habe ein durchaus antiagrarisch gesinntes Mitglied des Magistrats anerkannt, daß die Viehkommissionäre an der Verteuerung die Hauptschuld tragen. Redner geht nunmehr auf die Lage des Viehmarktes in England, Australien und Amerika ein. Was die Verhältnisse in Dänemark betreffe, so käme die dortige Quarantäne einer absoluten Grenzsperre gleich. Da brauche man keine Grenzsperre. In wenigen Ländern sei der Fleischzoll niedriger als wie die Kommission forderte. Der amerikanische Zoll sei doppelt so hoch. Die Wünsche nach billigem Brot und Fleisch für die Industriearbeiter und nach hohen Arbeiterlöhnen seien nicht gleichzeitig erfüllbar. Die Hauptaufgabe der Gesetzgebung sei, den Verdienst der Arbeiter auf eine mittlere Basis zu stellen. „Wir brauchen eine kaufkräftige einheimische Bevölkerung. Nicht Handelsverträge sind in erster Linie nötig, sondern eine Verbesserung des einheimischen Marktes, der das Hauptabsatzgebiet auch für die vaterländische Industrie sein muß." (Beifall rechts.)

Abg. Depken (natl.) führt aus, die Regierungsvorlage biete durch die Bindung der Getreidezölle und die Erhöhung der Viehzölle schon erhebliche Vorteile für die Landwirtschaft. Die Bindung der Viehzölle sei nach keiner Seite ausreichend begründet. Die Nationalliberalen stimmten gegen die von der Kommission beschlossenen Mindestsätze für Vieh. Er hoffe, daß der Zolltarif wenn nicht in diesem, so doch im nächsten Reichstage zustande kommen und wie befruchtender Regen auf die Landwirtschaft wirken werde.

Abg. Zwick (freis. Vp.) sagt, auch die Freisinnigen seien für die Grenzsperrung, wo die Gefahr der Seucheneinschleppung bestehe, aber für die Grenzöffnung genüge der Nachweis, daß die unseren Grenzen zunächst liegenden Landesteile seuchenfrei sind. Die Freisinnigen wünschten vor allen Dingen gute Verträge und Stetigkeit in Industrie, Handel und Landwirtschaft. Die Steigerung der Futtermittelpreise sei bedauerlich, da dadurch die Fleischpreise beeinflußt würden.

Abg. Segitz (soz.) spricht in längerer Rede über die sozialistischen Anschauungen. Das beste sei, den Reichstag zu schließen und die Bude zuzumachen. Er hebt hervor, daß die Freisinnigen mit den Sozialdemokraten gegen den Zolltarifentwurf kämpfen. Das Centrum müßte, wenn es den Grundsätzen seiner Agitationsschriften treu bleiben wollte, auch gegen den Tarifentwurf stimmen. Redner polemisiert dann gegen die Agrarier und Minister Podbielski.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, aus psychologischen Gründen ist es mir zweifelhaft, ob das Haus meinen sachlichen Ausführungen Gehör schenken wird; meine Ausführungen in der Kommission kann ich nicht gut wiederholen. Niemand kann voraussehen, wie die Zollsätze auf die Inlandspreise wirken werden, wie die Entwickelung im Inlande sein wird und welche neuen Länderstrecken dem Getreidebau erschlossen werden, aber der Zoll wird zunächst die Preise auf ihrer Höhe erhalten. Der sozialdemokratische Schriftsteller Hippel stellte fest, daß kein Zolltarif imstande gewesen sei, das Sinken der Getreidepreise zu verhindern. Seit dem Jahre 1879 ist die Fracht von Chicago nach Southampton um 34 ℳ gefallen. Der Landwirt wäre sicher außerordentlich geholfen, wenn sie 400 000 Arbeiter mehr hätte. Mit jedem rapiden Aufschwung der Industrie ist ein Rückschlag für die Landwirtschaft verbunden. Keine polizeilichen Mittel werden es dauernd erreichen, daß der Landwirtschaft die Arbeit erhalten bleibt. Nur die Gewährung der Grundbedingungen, wie sie die Industrie-Arbeiter haben, kann der Landwirtschaft die Arbeiter erhalten, aber hohe Löhne und niedrige Produktionspreise sind ein Unding. Die Produktionskosten sind in den letzten Jahren ungeheuer gestiegen. Man hat weiter von der günstigen Landwirtschaft Englands gesprochen. Entweder, ich verstehe von der Landwirtschaft nichts, oder die Herren kennen England nicht. In England ist der Boden keine Einnahmequelle, weite Gebiete dienen der Jagd, die Latifundienwirtschaft hat sich dort in mächtiger Weise entwickelt. Unser Kleinbesitz muß weiter verstärkt werden, hoffentlich werden auch in anderen Provinzen Ansiedelungskommissionen errichtet. Ist es ein Irrtum, zu glauben, daß der Kleinbesitz weniger Interesse an den Zöllen hat, als der Großbesitz? Wir müssen zwar den Großgrundbesitz, der nicht gehalten werden kann, aufteilen, aber den Kleinbesitz dem Ausland gegenüber schützen. (Zuruf Bebel: „Dänemark!") Dänemark hat ein fruchtbares Klima und eignet sich ganz anders zur Viehzucht als unser Land. Die Fleischbeschau ist aus sanitären Gründen eingeführt worden. Wenn wir das inländische Fleisch untersuchen, muß auch das eingeführte untersucht werden. Die Kautelen sind ganz gering, soweil wir nicht das lebende Vieh untersuchen können. Folgerichtig müßte auch das Fleisch von der Einfuhr ausgeschlossen werden, dessen Untersuchung unmöglich ist. Dem gesteigerten Lebensstande der Arbeiter muß Rechnung getragen werden, aber nicht auf dem Wege, den die Linke wünscht. Es giebt zwei Wege. Man kann die Grenze ganz öffnen, aber dann würden die Krankheiten ganz ungeheuer steigen und viel Vieh müßte getötet werden, wodurch das Fleisch noch mehr verteuert würde. Wir müssen unseren Vieh- und Pferdebestand, der einen Wert von 7½ Millionen hat, schützen. Alle Körperschaften, die wir über die Borsäure gehört haben, haben festgestellt, daß die Borsäure gefährlich ist und verboten werden muß. Man behauptet, im Wirtschaftlichen Ausschuß sei ein Gerstenzoll von 4 Mark und ein Doppeltarif aufgestellt worden. Das ist nicht der Fall, Mehrheitsbeschlüsse wurden dort nicht gefaßt. Die Regierungen hatten sich in dem Wirtschaftlichen Ausschusse auf kein System festgelegt, sondern die Fragen nur akademisch erörtert. Die Mindestsätze, die die Regierung eingestellt hat, sind heftig angegriffen worden. Dem Reichskanzler war es von vornherein von Wichtigkeit, zu erfahren, wie weit er die Geneigtheit befunden würde, mit den Zöllen herunterzugehen. Eine Reihe der Sätze seien lediglich Kompensationsobjekte, die sich ändern würden. Unsere Stellung mit dem autonomen Tarif ist sehr ungünstig geworden; 34 Staaten, mit denen wir im Vertragsverhältnis stehen, haben die Sätze ihres Tarifs erhöht. Die Gefahr von Zollkonflikten ist so viel größer, als wenn wir den neuen Tarif aufstellen. Wenn Sie uns mit dem alten Tarif in die Vertragsverhandlungen schicken, ist es dasselbe, als wenn Sie unser Heer mit dem Kuhfuß von 1813 bewaffneten. Ich kann den Mehrheitsparteien nur den Rat geben, das Werk zustande zu bringen und von weitergehenden Forderungen abzusehen, sie sind nicht realisierbar. Nehmen Sie die Regierungsvorlage an, die Regierung ist so weit gegangen, als sie kann. Das Jahr 1903 wird ein kritisches für die Landwirtschaft sein.

Nachdem noch die Abgg. Trimborn (Ztr.) und Haase (Soz.) gesprochen, wird die Weiterberatung auf morgen mittag 12 Uhr vertagt.

Schluß 6¼ Uhr.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet

Gummersbach, 30. Oktober.

]tf[— Die Ortsschulvorstände wurden bisher aus dem Bürgermeister als ständigen Vorsitzenden, dem Ortsschulinspektor und 3 wechselnden, unter denjenigen Schulbezirkbewohnern, welche fähig sind, ein Gemeindeamt zu führen, auszuwählenden und vom Landrat zu ernennenden Mitgliedern gebildet. Nachdem jedoch durch Ministerialerlaß die Lehrerschaft zur Teilnahme an der Verwaltung der Schule herangezogen worden ist, tritt nun auch der endgültig angestellte Lehrer der Schule, und wenn mehrere endgültig angestellte Lehrer im Schulbezirke vorhanden sind, der erste Lehrer, und wenn sie gleichgestellt sind, der älteste Lehrer von Amtswegen in den Schulvorstand ein. Außerdem ist durch die Aenderung der Dienstanweisung für die Ortsschulvorstände die Zahl der wechselnden Mitglieder auf 4 erhöht worden. Wo ein Gesamtschulvorstand besteht, ist die Zahl der wechselnden Mitgliedern von 5 auf 6 erhöht worden.

"/„ — (Wichtig für Handwerker.) Wissen ist Macht! Das 20. Jahrhundert steht unter dem Zeichen dieser drei Worte. Der Kampf ums Dasein veranlaßt jeden Geschäftsmann, sei er Kaufmann, Künstler oder Handwerker, sein ganzes Können in die Wagschale zu werfen, gleichviel ob es gilt, neuen Erwerb, neue Absatzgebiete zu erringen oder eine Gefährdung der Existenz durch des Ueberflügeln eines Mitbewerbes abzuwenden. Jede Neuerung, jede Errungenschaft des Geistes, jeder Erfolg der Technik wird sofort von Tausenden geprüft, ob es nicht möglich ist, mit Hülfe dieses Faktors einem niedergehenden Industriezweig neues Leben zu verleihen oder eine ganz neue Industrie zu schaffen. Es giebt keinen befähigten Fabrikanten, Handwerker oder Arbeiter, der nicht nur durch das Lesen einer Zeitung die Vorgänge „da draußen" aufmerksam verfolgt, sondern auch durch eine Fachschrift über jede Erfindung orientiert sein will! Urgroßvaters Zeiten sind vorüber! Die Einführung von Maschinen in allen Werkstätten und auf allen Arbeitsplätzen haben dem Handwerksmeister eine ganz neue Stellung angewiesen. Fehlt es auch nicht an Meistern, die sich mit der Neuordnung der Dinge nicht abfinden wollen, so ist doch der weitaus größte Teil unserer Handwerker bemüht, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Und das mit Recht! Sie suchen nicht nur durch Nutzbarmachung aller Errungenschaften der Technik ihr Geschäft auf der Höhe zu halten, sondern auch Hand in Hand damit ihre Kenntnisse zu erweitern, daß sie auch in dieser Hinsicht hinter keinem Konkurrenten zurückstehen. Dem stellen sich aber leider oft große Hindernisse in den Weg. Wie notwendig ist es z. B. heutzutage, daß ein Bauhandwerker, sei er Maurer-, Schreiner-, Klempner- oder Schlossermeister, nicht nur seine Arbeit richtig und gut ausführen kann, sondern auch Kenntnisse im Zeichnen, Veranschlagen, Berechnen usw. besitzt, wenn er sich das Vertrauen seiner Kundschaft sichern und erhalten und seinem Geschäfte die nötige Ausdehnung verschaffen will. Wie bitter empfindet es wohl mancher älterer Meister, daß ihm in seiner Jugend keine Gelegenheit zur Ergänzung seines Wissens geboten wurde und er deshalb hinter anderen zurückstehen muß. — Wie wir hören, hat nun Herr Architekt Mühlenweg in Dieringhausen, um dem Ersuchen lernbegieriger jüngerer Meister und Gehülfen zu entsprechen, einen Winterkursus eingerichtet. In demselben wird in erster Linie den Teilnehmern gründlicher Zeichenunterricht erteilt, bei dem der Beruf des Schülers besonders berücksichtigt wird. Da die Zeichenstunden Sonntags sowohl vor- als nachmittags, etwaiger wissenschaftlicher Unterricht an den Abenden der Woche abgehalten wird, so ist es jedem Interessenten möglich, an dem Kursus teilzunehmen. Es wird nur eine beschränkte Zahl von Schülern zugelassen, und da Anmeldungen nach dem 2. November nur ausnahmsweise berücksichtigt werden können, dürfte es sich für alle, die diese günstige Gelegenheit benutzen wollen, empfehlen, sich möglichst bald Auskunft zu verschaffen, ev. ihre Anmeldung zu bewirken, umsomehr, als ein großer Teil der Handwerker sonst wohl nicht Gelegenheit finden dürfte, die Kursstädten besuchen zu können.

*— Zur Jagdsaison sei eine Bestimmung im Hinblick auf die Beförderung von frisch geschossenem Wild in Erinnerung gebracht. Nach dieser Bestimmung muß das von den Jägern nach Beendigung der Jagd gleich mitgenommene Wild an den Gepäckabfertigungsstellen unter Erlegung der vollen Gepäckfracht zur Beförderung aufgegeben werden. Es wird also nicht als Reisegepäck angesehen. Indessen ist es den Jägern gestattet, einzelne unauffällig in Jagdtaschen zu tragende Stücke mit in die Wagen zu nehmen, wenn die Stücke so verpackt oder die Schußstellen so verbunden sind, daß ein Aussickern des Blutes, wodurch der Wagen verunreinigt werden könnte, unmöglich wird und Mitreisende durch die Wildstücke nicht belästigt werden.

?? **Bergneustadt,** 29. Okt. Am Dienstag abend hat sich der Fabrikarbeiter Bruchhaus hier vor seinem Hause erhängt. Er galt als fleißiger und sparsamer Arbeiter und war im allgemeinen recht beliebt. Vor einem halben Jahre starb ihm seine Frau; er hinterläßt zwei Kinder. Wer ihn in der letzten Zeit beobachtete, mußte den Eindruck erhalten, B. sei gemütskrank.

r. **Derschlag,** 30. Oktober. Wie aus dem Anzeigenteile ersichtlich, findet übermorgen (Samstag), abends 8 Uhr, im prachtvoll ausgestatteten und elektrisch erleuchteten Torleyschen Saale hier großes Militär-Konzert statt. Dasselbe wird vom ganzen (25 Mann starken) Trompeter-Corps des Deutzer Kürassier-Regiments (in Uniform) unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirigenten Herrn Fellenberg ausgeführt. — Das Programm ist derartig abwechselungsvoll, daß jeder Geschmack befriedigt werden dürfte, umsomehr, als die Deutzer Kürassier-Kapelle sich eines hervorragenden Rufes erfreut. — Erwähnt sei noch, daß der königliche Musikdirigent Herr Fellenberg, der verschiedene selbst komponierte Soli vortragen wird, als einer der tüchtigsten Blas-Solisten der deutschen Armee bekannt ist. Hoffentlich finden die Anstrengungen und erheblichen Opfer, die Herr Torley aufgewendet hat, allseitige Anerkennung durch ein volles Haus.

x. **Wiehl,** 29. Okt. Der neue Superintendent der Aggersynode, Herr Pfarrer Petersen, wird am übernächsten Sonntag, den 6. November, durch den Herrn Generalsuperintendenten Umbeck aus Koblenz feierlich in sein Amt eingeführt werden.

Siegburg, 27. Okt. (Dank des Prinzen Heinrich.) Dem durch die in Siegburg unfreiwillig unterbrochene Automobilfahrt des Prinzen Heinrich bekannt gewordenen Maschinenfabrikanten W. P. Kraemer wurde aus Darmstadt durch die Post ein künstlerisch ausgeführtes lebensgroßes Brustbild des Prinzen Heinrich in prachtvollem Rahmen zugestellt, welches folgende Widmung des Prinzen trägt: „Herrn Wilhelm P. Kraemer zur Erinnerung an meinen Aufenthalt in seinem Hause. Siegburg, den 13./14. Oktober 1902. Prinz Heinrich von Preußen." Die Söhne des Ausgezeichneten, sowie die Angestellten der Firma, welche sich an der Reparatur des Automobils beteiligt hatten, wurden ebenfalls mit sinnigen Geschenken, wie Kabinettbildern, Vorsteckнadeln u. s. w. bedacht. Auch der Polizeiwachtmeister Schad erhielt ein Kabinettbild mit eigener Unterschrift des Prinzen.

Köln, 28. Okt. In der Liste der von der Düsseldorfer Ausstellung verliehenen Auszeichnungen war die Firma Felten u. Guilleaume, Köln, Mechanische Hanfspinnerei, Bindfadenfabrik und Hanfseilerei, ungeachtet ihrer großartigen Ausstellung von mechanischen Bindfäden, Garnen und Tauwerk nicht enthalten. Wie sich nachträglich herausstellt, hatte das Preisgericht irrtümlicherweise die Firmen Felten u. Guilleaume, Köln, und Felten u. Guilleaume „Carlswerk" Aktiengesellschaft in Mülheim a. Rh. als zusammengehörend ausgezeichnet. Nach Aufklärung dieses Irrtums ist nunmehr auch der Firma Felten u. Guilleaume, Köln, das Diplom zur goldenen Medaille verliehen worden.

Köln, 29. Okt. Am 21. ds. begannen vor der Ersten Strafkammer die Verhandlungen gegen den Fabrikbesitzer Adolf Bauer aus Köln-Lindenthal, der der Veruntreuung von 18 000 Mark zu ungunsten des Syndikats westdeutscher Thonröhrenfabriken beschuldigt war. Das Urteil wurde gestern gefällt, es lautete auf ein Jahr Gefängnis.

— Zwei Schimpansen aus unserer Kolonie Togo sind im hiesigen zoologischen Garten angekommen; es sind zwei sehr schöne Exemplare. Die Tiere scheinen sich in ihr neues Heim nicht leicht einzugewöhnen.

— (Die Spaltung der rheinisch-westfälischen Tierschutzvereine.) Am Sonntag wurde in Köln im großen Saale der Gesellschaft Erholung die 48. Verbandsversammlung Rheinisch-Westfälischer Tierschutzvereine abgehalten, die insofern von allgemeinem Interesse ist, als es auf derselben zwischen den beiden Richtungen des Tierschutzes — der extremen und der gemäßigten — zum Bruch kam, der das Ausscheiden der ersteren und eine Teilung des Verbandes zur Folge hatte. Der Ausgangspunkt der Bewegung ist der Tierversuch (Vivisektion), dessen Bekämpfung von seiten der Vereine extremer Richtung als die erste und wichtigste Pflicht des Tierschutzes bezeichnet wird, während die gemäßigte Richtung sich zu dem vermittelnden Standpunkte des Deutschen Tierschutzverbandes bekennt. Dieser läßt sich kurz so zusammenfassen: Menschenschutz geht über Tierschutz. Vom Standpunkt des Tierschutzes ist der Tierversuch zu verwerfen. Solange jedoch die ernste Wissenschaft erklärt, des Tierversuches noch nicht entraten zu können, muß derselbe als notwendiges Uebel geduldet werden. Er darf jedoch nur unter staatlicher Aufsicht zu ernsten Zwecken von berufenen Personen ausgeführt werden. Er ist auf das geringste Maß zu beschränken. Das Versuchstier ist, wenn es der Zweck des Versuches nur irgend zuläßt, zu betäuben. Es darf nur zu einem Versuch verwendet und muß nach demselben sofort getötet werden. Es braucht nicht verschwiegen zu bleiben, daß auch im rheinisch-westfälischen Verband der Streit um diese Frage ein sehr heftiger war, bald auf das persönliche Gebiet übergriff und sich schließlich zu der Forderung der Extremen verdichtete: Fort mit Hartmann, dem seitherigen Verbandsvorsitzenden. Die Führung dieser Richtung hatte der Düsseldorfer Tierschutzverein übernommen. Nachdem schon in voriger Woche der Düsseldorfer Verein aus dem Verbande ausgeschieden, folgten ihm auf dem Verbandstage die Vereine von Hagen, Herdecke, Hilgenbach, Hamm, Osnabrück und Bochum, die durch ihre beiden Vertreter erklären ließen, daß sie sich zu einem neuen, dem Westdeutschen Tierschutzverbande zusammenschließen würden. Die übrigen Vereine bildeten, nachdem jetzt auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches der alte Verband als aufgelöst zu betrachten war, sofort einen neuen Verband rheinisch-westfälischer Tierschutzvereine. Demselben traten schon gleich bei der Gründung bei die Vereine Essen, Duisburg, Krefeld, Bonn, Köln, Elberfeld-Barmen, Gelsenkirchen, Kreuznach, Mülheim a. d. Ruhr, Solingen, Remscheid, Aachen, Siegen, Dortmund und Neuß. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Hartmann (Köln), zum Verbandsvorort der Kölner Tierschutzverein und zum Schriftleiter Professor Dr. Widmann (Köln) einstimmig wiedergewählt.

— (Ein Kuriosum.) Am nördlichen Eingangsthor des neuen Königlichen Eichungsamts an der Spichernstraße befindet sich oberhalb des Thores in großen vergoldeten Holzbuchstaben die Aufschrift „Königliches Eichungsamt"; unten links in Mannesshöhe aber liest man am selben Thore auf einem weißen Emailleschilde mit schwarzen Buchstaben „Königliches Aichungsamt". Vor kurzem hatten wir das Lustspiel mit Köln und Cöln, jetzt wird man mit A und E unterhalten. Ob der Unterschied denn noch keinem der Herren Beamten aufgefallen ist?

— (Verhütetes Eisenbahnunglück.) Ein Eisenbahnunglück von unabsehbaren Folgen wurde gestern nachmittag durch die Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers verhindert. Ein um 4.36 Uhr von Köln abgelassener Personenzug fuhr zwischen Ehrenfeld und Bocklemünd auf einen auf demselben Geleise von der anderen Seite kommenden Personenzug zu. Die Lokomotivbeamten des Kölner Zuges bemerkten die drohende Gefahr noch rechtzeitig; es gelang ihnen, ihren Zug auf freier Strecke zum Halten zu bringen und dem ihnen entgegenbrausenden anderen Zuge frühzeitig Nothsignale zu geben. Nur wenige Meter von einander entfernt kamen beide Züge zum Stehen. Die in be-

300651

greiflicher Aufregung befindlichen Passagiere des Kölner Zuges waren zum Teil aus ihren Abteilen auf das Feld geflüchtet.

Koblenz, 27. Okt. Die Großherzogin von Baden hat aus Baden-Baden unter dem 25. ds. an den Bürgermeister Ortmann folgendes Schreiben gerichtet: „Ich erfahre, daß die Stadt Koblenz am heutigen Abend dem erbgroßherzoglichen Paare einen Abschiedsgruß zu bringen gedenkt, der mich auf das allertiefste rührt. Nicht versagen kann ich es mir daher, diesen Anlaß zu ergreifen, um Ihnen allen auszusprechen, wie tief bewegt ich das Scheiden meiner Kinder aus der geliebten Stadt Koblenz herankommen sehe. Die Freude, dieselben bald bei uns in der engern Heimat zu besitzen, ist wohl vereinbar mit der aufrichtigen Betrübnis, sie aus den Rheinlanden und aus einer Stadt scheiden zu sehen, die meinem eigenen Herzen so besonders nahe stehen und mit mir durch zahllose geheiligte Erinnerungen verbunden bleiben. Danken möchte ich bei aller Wehmut, welche mein Herz erfüllt, für die zahlreichen Beweise von Vertrauen und Liebe, welche Ihre Stadt meinen Kindern entgegengebracht hat, und es nochmals aussprechen, daß die nun abschließende Zeit ein festes Band mehr bedeutet unvergänglicher Dankbarkeit für alle Zukunft."

Aachen, 27. Okt. Ueber die an der Straße liegende Gartenmauer des Hauses Schloßstraße 7/9, in welchem in diesem Sommer der große Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden war, wurde am Freitag ein Paket geworfen, das genau den vierten Teil der damals geraubten Wertpapiere enthielt. Außer vielen Schmucksachen wurden für rund 300 000 Mark Wertpapiere gestohlen. Durch den Verkauf der Schmucksachen in Verviers wurden die Diebe ermittelt und dingfest gemacht; die Schmucksachen konnten zum größten Teile wieder zur Stelle geschafft werden; doch fehlten die Wertpapiere bis jetzt gänzlich und die Verhafteten, sechs an der Zahl, verweigern über den Verbleib derselben jede Auskunft. Der Umstand, daß das Paket genau den vierten Teil der Summe enthielt, läßt darauf schließen, daß der Raub unter vier Teilnehmer geteilt worden ist. Die Diebe können die Papiere nicht verwerten.

— Der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt stand der Krankenpfleger K. der rheinischen Provinzial-Irrenanstalt in Düren vor der Strafkammer. Auf Anordnung des Stationspflegers sollte einem Kranken, der nur noch wenige Tage zu leben hatte, ein warmes Bad verabreicht werden. Bereits während K. das Bad zurecht machte und aus einem der Rohre das heiße Wasser strömte, legte er den Kranken hinein. Das Wasser hatte eine Temperatur von 44 Grad Celsius, infolge dessen erlitt der Kranke erhebliche Verbrühungen. Sein etwa eine Woche später erfolgter Tod war nach Bekundung der Sachverständigen zwar nicht die unmittelbare Folge der in dem heißen Bade erlittenen Verletzungen, indessen hätten diese den Tod beschleunigt. Während der Stationsvorsteher freigesprochen wurde, verurteilte die Strafkammer den Krankenpfleger K. zu 30 ℳ Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis.

Düsseldorf, 27. Okt. (Weinfälschungen.) Die Strafkammer verurteilte heute den Weinhändler Felix Bergmann aus Berlin, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz (Fälschung von Meneser Ausbruch durch Zuckerzusatz) zu 300 M. Geldstrafe. Von der Anklage des Betrugs wurde B. freigesprochen.

— (Kriegsgericht.) Der Unteroffizier Eduard Schmitz von der 2. Eskadron des hiesigen Ulanen-Regimentes Nr. 5 hatte beim Pferdeputzen den untergebenen Ulanen Albert Hufschmidt, nachdem dieser einen Befehl nicht befolgt hatte, mit einem Trensenzügel ins Gesicht geschlagen; die Verletzung hatte jedoch keine schlimmen Folgen. Das Kriegsgericht verurteilte heute den Unteroffizier wegen Mißhandlung zu 14 Tagen, den Ulan wegen Gehorsamsverweigerung zu 7 Tagen Gefängnis.

Rinteln, 24. Okt. Die von den Gerichten verschieden behandelte Frage, ob das Wort „Sozialdemokrat" eine Beleidigung enthält, hat durch eine bei dem hiesigen Schöffengericht anhängig gemachte Privatklage eine neue Beleuchtung erfahren. Der städtische Armenhaus-Verwalter M. hatte einem Arbeiter H., der in einer Unterstützungsangelegenheit auf das Rathaus gerufen worden war, während der dienstlichen Verhandlung zugerufen: Sie sind ja ein Sozialdemokrat! H. strengte eine Beleidigungsklage gegen den Verwalter an, und gab die Erklärung ab, nicht sozialdemokratisch gesinnt zu sein. Das Hauptverfahren wurde auch eingeleitet. Nachdem ein städtischer Angestellter als Zeuge den Vorfall bestätigt hatte, schlossen die Parteien unter Mitwirkung des Gerichts einen Vergleich, dem die Anerkennung zu Grunde lag, daß die fragliche Aeußerung in der That beleidigend sei. Der Angeklagte nahm durch eine öffentliche Erklärung in der Kreiszeitung die Beleidigung „Sozialdemokrat" zurück und übernahm sämtliche Kosten des Verfahrens.

Krefeld, 28. Okt. Der Radfahrer Wenkums wurde von der Strafkammer wegen Unterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Vor der vom Gericht beschlossenen Verhaftung vergiftete sich Wenkums im Gerichtssaale mit Zyankali.

Kreuznach, 27. Okt. Die so eben im Gange begriffene Weinlese bestätigt leider zum größten Teil die Befürchtung, daß die Frostschäden im Frühjahr das Ergebnis in der Menge schwer beeinträchtigt haben. Besonders sind die auf schwerem Boden gepflanzten Reben sehr wenig ertragreich, während die Weinberge mit leichtem Boden zum Teil überraschend gute Ergebnisse liefern. Im allgemeinen wird man von einem Drittel- oder Viertel-Herbst reden können. Das Ergebnis ist dagegen nach der Güte wider Erwarten recht befriedigend, zumal die Trauben fast ohne Ausnahme gesund geblieben sind.

Münster, 27. Okt. Aus dem Verlaufe der Feier der Erhebung der Akademie zur Universität ist noch hervorzuheben, daß Kultusminister Dr. Studt in einer Rede auf dem Festessen u. a. bemerkte, in der Frage der Angliederung einer medizinischen Fakultät und der Verleihung eines eigenen Namens (König Wilhelms-Universität) lege ihm sein Amt Verschwiegenheit auf, doch bitte er, an seinem guten Willen nicht zu zweifeln. Bei dem Kommers am Sonntag abend im Lortzingtheater überreichte der zweite Bürgermeister Forwick den beiden ersten immatrikulierten Studenten der Jurisprudenz kunstvoll gearbeitete Bierseidel.

Dortmund, 28. Okt. Vor einigen Wochen wurde, wie berichtet, die Familie des Arbeiters Witte in das städtische Krankenhaus eingeliefert, da die ganze aus sieben Personen bestehende Familie an Vergiftungserscheinungen erkrankt war. Innerhalb weniger Stunden starben drei Kinder, und gestern ist auch das jüngste Kind an den Folgen der Vergiftung gestorben. Witte selbst liegt noch im Krankenhause, während seine Frau und der älteste Sohn entlassen werden konnten. Ueber die Ursache der Vergiftung hat noch nichts ermittelt werden können.

Aus Westfalen, 28. Okt. Im Interesse der Hebung der Geflügelzucht hat die Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen beim Oberpräsidenten den Erlaß einer Provinzialpolizeiverordnung angeregt, wonach im Marktverkehr Eier nur nach Gewicht feilgehalten und verkauft werden dürfen. Bevor der Oberpräsident endgültig Stellung zu dem Antrag nimmt, läßt er feststellen, ob und wo ähnliche Verordnungen bereits bestehen und ob solche bereits Gegenstand gerichtlicher Erkenntnisse hinsichtlich der Rechtsgültigkeit gewesen sind.

Solingen, 27. Okt. Die erste Meisterprüfung, die bisher in der Rheinprovinz auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen abgehalten wurde, fand am letzten Mittwoch in Solingen und zwar in der 1. Abteilung der Düsseldorfer Handwerkerkammer statt. Die Prüfung wurde unter Hinzuziehung einer Anzahl von Mitgliedern der Solinger Fleischerinnung von der Meisterprüfungs-Kommission für das Fleischerhandwerk in dem Innungslokale der Fleischerinnung von Solingen abgehalten. Der Prüfung hatten sich, laut dem „Kr. Int.-Bl.", die Fleischergesellen Franz Durst und Fritz Lauterjung von Solingen unterzogen. Nachdem eine praktische Prüfung im städtischen Schlachthofe durch eine Arbeitsprobe stattgefunden, fand die theoretische Prüfung im Kaisersaal statt. Den Prüflingen wurde seitens der Kommission der Meisterbrief zur Führung des Meistertitels des Fleischerhandwerks erteilt. Der Vorsitzende der Prüfungskommission sprach angesichts der prompten Antworten namens der Kommission den Wunsch aus, stets solche Prüflinge prüfen zu dürfen und begrüßte die beiden als Kollegen.

— Im Laufe dieser Woche wird die Hauptsperrmauer der Thalsperre im Sengbachthale fertig gestellt werden, nachdem etwa 2¾ Jahre an dem neuen Wasserwerk der Stadt Solingen gebaut worden ist. Am 27. Januar 1900 wurde mit dem Bau der Thalsperre begonnen, und zwar würden zunächst das 100 000 cbm fassende Vorbecken und die Pumpstation fertiggestellt, so daß bereits im Juni 1901 mit der Wasserentnahme aus den 3 Sammelbrunnen oberhalb des Vorbeckens begonnen werden konnte.

— Die städtische Haushaltungs- und Kochschule wird in dem Schulgebäude zu Kannenhof eingerichtet werden. Der Unterricht beginnt in der nächsten Woche. Es sollen dreimal je 24 Mädchen unterrichtet werden, nämlich Montags, Mittwochs und Samstags jeder Woche von 8 bis 12 Uhr mittags. Die jedesmaligen 24 Mädchen bilden vier Familien, für welche sich das herzurichtende Mittagsessen auf je 1 M. stellen soll. Den Unterricht leitet eine in der Haushaltungsschule zu Kassel ausgebildete Haushaltungslehrerin.

Scherfede, 24. Okt. (Blutvergiftung.) In Expertshausen hatte dieser Tage eine Frau bei einem mit Haferstroh zu füllenden Strohsack sich mit einem spitzigen Halm eine ganz unscheinbare Verletzung am rechten Arm zugezogen, der sie daher auch keinerlei Beachtung schenken zu müssen glaubte. Später fing die Wunde an zu brennen und es hatte sich über Nacht eine starke Geschwulst gebildet. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung, welcher die bereits 71 Jahre alte Frau unter großen Schmerzen erlag.

Aus dem Sauerlande, 27. Okt. (Kartoffelernte.) Die diesjährige Kartoffelernte im Sauerlande ist beendet. Wenn der Ertrag auch hinter dem des Vorjahres ganz bedeutend zurückgeblieben ist, so ist doch die Qualität durchweg vorzüglich. Die Kartoffeln sind nicht so mehlig wie im vergangenen Jahre, doch im Geschmack sehr gut. Der Preis schwankt zwischen 2,20 bis 2,40 Mark pro Centner.

Lüdenscheid, 28. Okt. Was unsere evangelische Gemeinde so lange ersehnt hat, am Freitag soll es in Erfüllung gehen: die Einweihung der neuen Christuskirche. Die Kirche, im gotischen Stil gehalten, ist ein Schmuckkästchen im wahren Sinne des Wortes; sowohl der Bau an sich, wie die innere Ausstattung entsprechen durchaus dem Geschmack und den Wünschen aller Gemeindeglieder.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Okt. Sarah Bernhard eröffnete gestern im königlichen Schauspielhause ein Berliner Gastspiel und erzielte einen lauten, allmählich abschwächenden Erfolg. Verschiedene Blätter behaupten, daß die Aufnahme, die sie beim Berliner Publikum fand, an die, welche anderen Schauspielern, z. B. Duse, zu teil wurde, nicht heranreichte.

— Die „Voss. Ztg." meldet aus Thorn: Bei Ottlotschin fand ein Kampf zwischen einer russischen Grenzwache und einer aus sechs Personen bestehenden Schmugglertruppe statt, die mit einem großen Posten Zigarren und Seidenwaren die Grenze überschreiten wollte. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen. Ein russischer Wachtmeister wurde durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt. Die Schmuggler fielen nebst ihren Waren den Russen in die Hände.

Dresden, 28. Okt. Bei Meißen wurde heute früh die Leiche des Direktors der Aktiengesellschaft für photographische Industrie, Wünsche aus Dresden, aufgefunden; er soll wegen widriger Vermögensverhältnisse Selbstmord begangen haben. Die Gesellschaft ist, soweit sich bisher übersehen läßt, nicht geschädigt.

Hildesheim, 27. Okt. Vor dem Schwurgericht stand heute ein Falschmünzerpaar, das den gebildeten Ständen angehört. Der Chemiker Dr. phil. Ernst von Wedelstädt und dessen Gattin waren wegen Herstellung und Verausgabung falscher Zehnmarkstücke angeklagt. v. W. und seine Frau machten sich letzten Sommer dadurch verdächtig, daß sie weit über ihre Verhältnisse lebten; ohne Vermögen und bei einem Einkommen von 1800 Mark mieteten sie eine Wohnung für 1600 Mark, hielten sich Köchin und Diener, schafften ein Automobil an und machten noch andere große Ausgaben. Das Ehepaar geriet in Schulden und nahm seine Zuflucht zu der Herstellung falschen Geldes. v. W. gab vor Gericht zu, etwa zehn falsche Zehnmarkstücke hergestellt und auch einige verausgabt zu haben. Er habe Abdrücke auf galvanoplastischem Wege angefertigt, dieselben vergoldet und zusammengelötet. Er habe die Sache, da er ein großer Sportliebhaber sei, mehr als Sport betrachtet und an Wahnvorstellungen gelitten. Die Falschstücke waren so schlecht hergestellt, daß vielfach ihre Unechtheit sofort auffiel. Die Ehefrau, die der treibende Teil bei allen erwähnten Verhältnissen war, gab ebenfalls zu, einige Falschstücke verausgabt zu haben, bestritt aber, daß ihr Mann solche mit ihrem Wissen angefertigt habe. Das Urteil gegen Dr. v. Wedelstädt lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, gegen seine Gattin auf 2 Jahre Zuchthaus.

Hamburg, 28. Okt. Der englische Dampfer „Seang Leor" ging während eines Taifuns unweit Swatow unter. Die ganze Besatzung, sowie die an Bord befindlichen Kulis sind ertrunken.

— In der letzten Nacht brach auf dem englischen Dampfer „Mayanka" ein aus Afrika mitgebrachter Leopard aus, nachdem er die Stäbe seines Käfigs durchgebissen hatte. Der Schiffsraum, in dem er sich befand, konnte noch rechtzeitig geschlossen werden. Sollte das Tier heute nacht in der Falle, die man hinuntergelassen hat, nicht gefangen werden, so soll es morgen erschossen werden.

Stockholm, 25. Okt. Die neuerdings aus den nördlichen Landesteilen eintreffenden Meldungen lassen erkennen, daß die Hungersnot im Zunehmen begriffen ist und daß für große Gebiete traurige Zeiten bevorstehen. Besonders bösartig gestalten sich die Zustände schon in den Gegenden hinter Lulea, wo bereits jetzt die Kornvorräte, die man noch vom vorigen Jahre her besaß, auf die Neige gehen; das bißchen Getreide, das in diesem Jahre reif wurde und gerettet werden konnte, ist nicht einmal zum Brotbacken geeignet. In vielen Gebieten schicken die Eltern ihre Kinder nicht zur Schule, weil sie ihnen kein Brot mitgeben können, und ohne dies Nahrungsmittel dürfen die Kinder natürlich nicht wagen, sich auf den Weg zum Schulhaus zu machen, der in den dünn besäten Gegenden oft außerordentlich weit ist. Schlimm ist auch der Mangel an Viehfutter, der die Bauern nötigt, selbst die notwendigen Milchkühe zu schlachten. Zu allem Unglück herrscht noch große Arbeitslosigkeit, die sich erst mindern wird, wenn im Winter in den schwedischen Wäldern die Abholzungen beginnen, die bei dem großartigen Umfang, den dieser Erwerbszweig hat, natürlich von Bedeutung sind. Leider wird wohl wie im vorigen Jahre wieder eine erhebliche Einschränkung des Holzeinschlags eintreten, da die Sägewerke glauben, nur auf diese Art schlechten Verhältnissen auf dem Holzmarkt vorbeugen zu können. Die allgemeine Notlage in Nordschweden hatte schon vor einiger Zeit den Blättern Anlaß gegeben, die Frage aufzuwerfen, ob nicht eine zeitweise Herabsetzung der Schutzzölle auf Lebensmittel am Platze wäre.

Petersburg, 29. Okt. Das Unterrichtsministerium hat beschlossen, Schritte zur Einschränkung der Prügelstrafe zu thun. Es will beantragen, daß alle dem Bauernstande angehörigen Schüler der niedern wie der Mittelschulen des Ministeriums von der körperlichen Züchtigung durch Rutenhiebe befreit werden sollen. Der Kurator des Moskauer Lehrbezirks hat auf Anordnung des Unterrichtsministeriums die Schuldirektoren aufgefordert, sich in der Angelegenheit zu äußern. Die Zöglinge der Volksschullehrerseminare sind bereits von dieser Strafe befreit. — Ein ganzes Dorf wandert im nächsten Frühling aus Südrußland nach dem Ural aus. Die Bauern des Dorfes Scharowka im Gouvernement Charkow haben ihre Ländereien dem Großgrundbesitzer König zu hohen Preisen verkauft und im Gouvernement Ufa gegen 6000 Hektar Land erworben. Die Leute wollen im April 1903 dorthin übersiedeln, wo sie fünfmal soviel Land besitzen werden, als ihnen bisher gehörte. Es sind im ganzen fast 300 Familien oder gegen 1200 Personen, die ihre Heimat verlassen.

Livorno. Zu der Bomben-Explosion wird noch gemeldet: Drei Kinder fanden auf dem Domplatze, beim bischöflichen Palais, einen rauchenden Gegenstand, der, während sie ihn mit Staunen betrachteten, mit furchtbarem Krachen explodierte. Ein Knabe wurde mit aufgerissenen Unterleib meterweit weggeschleudert, zwei andere schwer verletzt. Die Stücke der Bombe richteten am Kirchenportale und an den umliegenden Gebäuden furchtbare Verwüstungen an. Sie durchschlugen Mauern und aus allen Häusern flohen die Menschen auf die Straße. Der Bischof von Livorno war wegen seiner antimonarchischen Gesinnung sehr unbeliebt und häufig Gegenstand feindlicher Demonstrationen.

Tanger. In der Nacht vom 19. zum 20. ds. hat der deutsche Kaufman Geisler, der sich seit einigen Wochen hier aufhielt, versucht, Selbstmord zu begehen. Er ritt aus der Stadt heraus, in der Richtung nach Kap Spartel, schoß sich eine Kugel vor den Kopf, welche über der Schläfe eindrang, ihn aber nicht lebensgefährlich verletzte. Araber fanden ihn und brachten ihn zu dem Leuchtturmwärter nach Kap Spartel, der an die deutsche Gesandtschaft telegraphierte, worauf der Gesandte, Baron v. Mentzingen, sofort nachts um 11 Uhr den Dragoman, Don Rey, herausschickte. Dieser brachte den Verwundeten im Laufe des nächsten Tages nach Tanger, wo ihm im spanischen Hospital die Kugel entfernt wurde. Seine ersten Aussagen lauteten darauf hin, daß er von Arabern angefallen sei und dabei den Schuß in den Kopf erhalten hätte. Erst nach langem Zureden gestand er, selbst Hand an sich gelegt zu haben.

Marktberichte.

Köln, 29. Okt. (Fruchtmarkt.) Heu 5,40—7,20, Maschinenstroh (Roggen) 3,70, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,10, Krummstrah 3,20 ℳ

Neuß, 29. Okt. (Fruchtmarkt.) Weizen 1. Sorte 15,40, 2. Sorte 14,40, 3. Sorte 13,20 ℳ. Roggen 1. Sorte 14, 2. 1270 ℳ. Hafer 1. Sorte 13,50, 2. Sorte 12,50 ℳ für 100 Kgr. Kartoffeln 2,50—3,00 ℳ, Heu 2,90—3,40, Luzerner Heu 3,80 ℳ für 50 Kgr. Maschinenstroh 16,00, Flegeldrusch 18,00 ℳ für 500 Kgr. Rüböl 52,75, faßweise 53,25, gereinigtes 55,75 ℳ für 100 Kgr. Preßkuchen 90,00 für 1000 Kgr., in kleineren Partien 94,00 ℳ. Kleien 5,00 ℳ für 50 Kgr. Raps 1. Sorte 22,00, 2. Sorte 21,00 ℳ. Aveel 20,00 ℳ.

Beilage: Wochenschrift für Landwirtschaft Nr. 44

Gemischter Chor.

Sonntag, den 2. November, letzter diesjähriger

Ausflug.

Abfahrt: 1.56 Uhr nach **Marienheide**, von dort via **Thalsperre zu Fuß** nach **Rönsahl**, daselbst **Kaffeetrinken** im Hotel zur Leie.

— Freunde des Chors willkommen. —

Triumph-Sparglühlampen

brauchen ca. 35% weniger Strom als gewöhnliche Lampen, daher ca. 35% geringere Stromkosten.

Vergleichende Rentabilitätsberechnung für 600 Brennstunden.

25 kerzige Triumphlampen	25 kerzige gewöhnliche Lampen
Wattverbrauch per Kerze 2,3 W. = 57,5 W.	Wattverbrauch per Kerze 3,5 W. = 87,5 W.
100 Wattstunden kosten hier 6,4 Pfg.	
also $\frac{600 \cdot 57{,}5 \cdot 6{,}4}{100}$ = ca. Mk. 22,05	$\frac{600 \cdot 87{,}5 \cdot 6{,}4}{100}$ = Mk. 33,60
Lampenverbrauch **2 Stück** à 50 Pfg. 1.—	Lampenverbrauch **1 Stück** à 45 Pfg. Mk. —.45
Mk. 23,05	Mk. 34,05

Ersparnis: Mk. 11,—

Preis für 10-, 16-, 25- und 32kerzige Triumph-Sparlampen per Stück Mk. —,50.

H. W. Schmidt, Gummersbach.

Einladung.

Zur Ehrung des Herrn Hauptlehrers Dörrenberg in Drabenderhöhe, der am 1. Oktober d. J. nach 41jähriger arbeits- und segensreicher Thätigkeit in den Ruhestand getreten ist, wird am

Samstag, den 15. November d. Js., nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Hermann Lutter zu Drabenderhöhe

eine **Abschiedsfeier**

stattfinden, wobei Kaffee und Kuchen, à Person 60 ₰, verabreicht wird.

Zur Teilnahme an der Feier wird hiermit ergebenst eingeladen.

Der Feier am Nachmittage schließt sich abends gegen ½8 Uhr ein

Festessen

an. Preis des Gedeckes einschl. Wein 2 M.

Diejenigen Damen und Herren, welche an diesem Abschiedsessen teilnehmen wollen, werden gebeten, hiervon dem Festwirt oder dem Unterzeichneten bis zum 10. November Mitteilung zu machen.

Bielstein (Rheinland), den 29. Oktober 1902.

Namens des Schulvorstandes
Brindöpke, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Maurer **Friedrich Huland** zu **Bünghausen** (in Arbeit zu Ründeroth) wird hiermit als **Trunkenbold** bezeichnet. Es ist verboten, dem Genannten geistige Getränke aus Gast- und Schenkwirtschaften, sowie aus Kleinhandlungen mit Branntwein zu verabfolgen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Bielstein, den 28. Okt. 1902.

Der Bürgermeister:
Brindöpke.

Donnerstag nachmittag werden im Thelschen Saale **Weihnachtsgaben genäht** und bitte ich Frauen und Mädchen sich zu dem schönen Zweck zahlreich einzufinden. Nähmaschinen sind sehr erwünscht.

Die Vorsteherin des Frauenvereins.

Von heute an jede Woche **Donnerstags** frische **Schellfische** eintreffend bei **Carl Becker**, Bergneustadt.

Derschlag.

Samstag, den **1. November**, abends 8 Uhr beginnend, findet in meinem vergrößerten und renovierten Saale

großes Militär-Konzert

ausgeführt **vom gesamten, 25 Mann starken Trompetercorps des Kürassier-Regiments „Graf Geßler"** (Rheinisches Nr. 8) aus **Deutz** (in Uniform), unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Fellenberg** statt. (Näheres besagen die Plakate.)

Eintrittskarten im Vorverkauf **75 Pfg.**, an der Kasse **1 Mk.**

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Ich bemerke, daß mein Saal, der 500 Personen faßt, aufs eleganteste ausgestattet und geschmückt ist; die Beleuchtung ist elektrisch.

Vorzügliche Getränke.

Aufmerksamste Bedienung.

Um recht zahlreichen Besuch bittend zeichne ich hochachtend

Julius Torley.

Ziegenzucht-Verein Vollmerhausen.

Am **Sonntag**, den 2. Nov.:

Generalversammlung.

Beginn nachm. 5 Uhr.
Lokal: **Bals.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Ein ganz neuer

Sportwagen

billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 49.

Ein gebrauchter königswinterer

Backofen

billig zu verkaufen.
G. Dannenberg, Ründeroth.

Schöner Laden,

mit oder ohne Wohnung, sofort oder später zu verm.
Rob. Fakenrath, Bahnhofstr., Gummersbach.

2 Speicherzimmer

nebst **Garten** per 22. November oder Petri zu vermieten. Wo, sagt die Exped. dieser Zeitung.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern zu Petri an ruhige Leute zu vermieten.
Photograph Dürr.

Suche

3—4 Zimmer

mit großem Keller an Bahnstation. Off. a. d. Exp. d. Ztg.

Lingesethalsperre.

Am **Sonntag**, d. 2. Nov., findet bei mir

Tanzkränzchen

statt. Entree **50 Pfg.**
Es ladet freundlichst ein
A. Blass.

Drabenderhöher Krieger-Verein.

General-Versammlung

am **Sonntag**, den 2. Novbr. 1902, nachmittags 5 Uhr im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Besprechung über die Feier des Kaisersgeburtstages.

Der Vorstand.

Am Samstag, den 18. cr., ist in der Garderobe des Hotel Thiel ein **schwarzseidener Herren-Regenschirm mit braunem Stock** abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben entweder in der Expedition dies. Zeitung oder im Hotel Thiel abzugeben.

Union,

Volkskrankenkasse für ganz Deutschland, stellt **Vertreter** an den **kleinsten Orten** an durch
Carl Puderbach,
Buisdorf b. Siegburg a. S.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für sofort gesucht.
Ernst Pickhardt.

Jugendliche Arbeiter u. Arbeiterinnen

im Alter von 14—16 Jahren **gesucht.**
Metallwerk Elektra,
G. m. b. H.

Ein fleißiges, tüchtiges

Dienstmädchen,

welches waschen kann und Liebe zu Kindern hat, gegen guten Lohn zu Petri gesucht.
Frau **Alex Heuser,**
Gummersbach.

Das diesjährige Wetter.

Nun weht der Wind wieder über die Haferstoppeln, die Hauslampe ist an den langen Abenden in ihr Recht getreten. Die „schöne" Jahreszeit liegt hinter uns, aber sie läßt keine schönen Erinnerungen zurück. Ein Wetter, wie es uns im Jahre 1902 beschert wurde, hat auch der älteste Mann nicht erlebt.

Um den Frühling wurden wir gründlich betrogen. Der April war schon nicht besonders freundlich, das ließ man sich noch von dem launenhaften Monat gefallen, aber der Mai, der Wonnemond mit dem Blütenschmuck, den die Dichter jahraus, jahrein besingen, zeigte ein noch unfreundlicheres Gesicht. An Frosttagen und Schneefällen übertraf er selbst den April, dabei wurde das sonst durch milden Frühling ausgezeichnete Südwestdeutschland am härtesten betroffen. Hier lag das Monatsmittel der Temperatur weit unter dem normalen, das Defizit an Wärme betrug 3 bis 4 Grad, an manchen Orten sogar 5 Grad C. In Karlsruhe reichen die meteorologischen Beobachtungen bis in das Jahr 1779 zurück, aber ein kälterer Mai als der von 1902 ist dort nicht verzeichnet. Erst in den letzten Tagen des Monats trat unvermittelt sommerliche Hitze ein, bis dahin hatte es keinen schönen Frühlingstag, geschweige denn einen Tag mit sommerlicher Wärme gegeben. Dagegen hatte es häufig geschneit, selbst in der Rheinebene gab es mehrere Schneetage, und deren Zahl betrug auf dem Brocken 21 und auf der Schneekoppe sogar 24; hier blieb der Schnee bis in den Juni liegen. In dem Pflanzenleben war überall eine Stockung eingetreten. Nur mühsam entfalteten sich die Frühlingsblumen, an vielen Orten hatte der Frost die Obstblüte zerstört; der Flieder, das Wahrzeichen des vollen Frühlings, blühte vielfach acht bis zehn Tage später auf als in normalen Jahren.

Der Juni ließ sich zunächst besser an, aber bald kam eine neue Abkühlung; es traten kalte Nächte ein; um die Mitte des Monats lag die Morgentemperatur fast überall unter 5 Grad C., und an manchen Orten im Westen wurde sogar Reif beobachtet. Im Gemüsegarten sah es trübe aus — die frühen Sorten wollten nicht vorwärts. Die Frühkartoffeln und die Bohnen blieben zurück, und ein schlechtes Gurkenjahr war entschieden.

Auch im Juli trat keine Besserung ein; er blieb 1 bis 3 Grad kälter als in normalen Jahren, und schlimmer gestaltete sich noch der August, in dem das Defizit der Temperatur an verschiedenen Orten Deutschlands sogar 4 bis 5 Grad betrug. Am 12. und 13. des Monats fiel auf dem Brocken gefrorener Regen in Gestalt glasheller Eistügelchen, die von festen Körpern abprallten und aus der Hand wie Schrotkörner fielen. Darauf folgte ein Schneefall, der 35 Minuten dauerte. So lange das Observatorium auf dem Brocken besteht, ist dort im August ein Schneefall noch niemals beobachtet worden. Auch im Erzgebirge und im östlichen Vogtland war um diese Zeit Schnee gefallen, und im östlichen Sachsen war die Nachttemperatur auf 3 Grad C. gesunken! In den Alpen machte sich die Kälte gleichfalls bemerkbar. Die Berge in der Nähe von Luzern prangten bis 1600 Meter Höhe im Schneegewande. Vom Säntis wurde eine Schneedecke von 1/2 Meter und vom Gotthardpaß eine solche von 10 Centimeter gemeldet. Winterlich sah dort die Landschaft aus wie um die Weihnachtszeit. Gegen Ende des Monats wurde das Wetter jedoch besser. Es kamen wärmere, ja sogar heiße Tage, und es regnete einige Tage nicht, obwohl der Luftdruck ein niedriger war.

Der September zeigte sich wiederum veränderlich. Er konnte auch nicht dazu beitragen, den schlimmen Eindruck zu verwischen, den der trübe und kalte Sommer hinterlassen hatte.

Man hörte in den letzten Monaten nicht nur über kaltes, sondern auch über nasses Wetter klagen. In Wirklichkeit aber war das Sommerhalbjahr nicht zu naß. Prüft man die Messungen der Niederschlagsmengen, so zeigt sich, daß es eigentlich nur im Mai mehr als gewöhnlich geregnet hat. In den anderen Monaten blieb die gefallene Regenmenge sogar hinter dem normalen Durchschnitt zurück. Es regnete verhältnismäßig wenig, aber dafür häufig. Zusammenhängende Trockenperioden von nur einigen Tagen fehlten fast völlig. Ein solches Wetter beeinträchtigte natürlich die Erntearbeiten und störte auch unliebsam diejenigen, die in Sommerfrischen oder Gebirgswanderungen Erholung suchten.

Welchen Ursachen verdanken wir nun den unfreundlichen Sommer?

Es giebt „Wetterkundige", die um eine Erklärung nicht verlegen sind. Bei den einen müssen die Eisberge, die vom Polarmeer südwärts schwimmen, verhalten und die Luft über mäßig abkühlen; andere bringen sogar die vulkanischen Ausbrüche auf den Antillen mit unserer Witterung in ursächliche Verbindung. Sie haben ungefähr ebenso recht, wie der Bauer, der da meinte: „Die Erdkeule hat sich verdreht." Eine wissenschaftliche Erklärung der abnormen Witterung des letzten Sommers hat soeben Prof. Dr. Aßmann in der Zeitschrift „Das Wetter" zu geben versucht.

Die nächstliegende Annahme wäre wohl die, daß sich um den Nordpol ein großes Gebiet hohen Luftdruckes ausgebildet hat und daß von ihm kalte Luftströme zu uns gelangten. Auf Grund vergleichender meteorologischer Beobachtung muß jedoch auch diese Annahme zurückgewiesen werden.

Zu einer besseren Einsicht gelangt man, wenn man die Ergebnisse der modernen Erforschung höherer Luftschichten vermittels der Ballons und Drachen berücksichtigt. Diese hat uns gelehrt, daß es in der Atmosphäre deutlich ausgesprochene Schichtungen giebt, die den wichtigsten meteorologischen Elementen, der Temperatur, dem Wasserdampfgehalt und dem Winde, horizontale Grenzen ziehen. In der Regel nimmt die Temperatur ab, je höher wir steigen. Oft aber haben die Teilnehmer an wissenschaftlichen Luftfahrten bemerkt, daß die Temperaturabnahme aufhörte, obwohl sie höher und höher stiegen, oft gelangten sie aus einer unteren kälteren in eine darüberliegende wärmere Luftschicht. Man nennt diese Erscheinung die Temperaturumkehrung und die betreffende Luftzone die Umkehrschicht. Aber nicht nur die Temperatur ist in solchen Schichten verschieden, häufig herrschen in ihnen verschiedene Verhältnisse der Luftfeuchtigkeiten, und auch die Winde kommen von anderen Richtungen, während die Grenze zwischen beiden oft durch eine Wolkendecke bezeichnet wird.

Das Vorhandensein einer Umkehrschicht in der Atmosphäre hat auf die Gestaltung der Witterung einen großen Einfluß. Die mit Feuchtigkeit beladenen Luftmassen steigen von der Erde empor; in kälteren Regionen verdichten sie sich zu Wolken, aus denen, wenn sie noch kühler werden, der Regen fällt. Treffen nun diese Luftmassen auf eine wärmere Umkehrschicht, so werden in dieser die Wolkentröpfchen wieder zur Verdunstung gebracht und dadurch wird die Regenbildung verhindert. So sichert eine ausgedehnte Umkehrschicht den Bestand eines schönen Wetters. In welchem Zustande befanden sich nun die höheren Schichten der Atmosphäre im Laufe des letzten Sommers? Prof. Aßmann prüft zunächst die Temperaturbeobachtungen einiger meteorologischer Hochwarten im Vergleich zu den Aufzeichnungen nahegelegender Stationen in der Ebene. Er wählte hierzu die Stationspaare Clermont (390 Meter) und Puy de Dôme (1467 Meter), Magdeburg (54 Meter) und Brocken (1143 Meter), Eichberg (349 Meter) und Schneekoppe (1610 Meter), Zürich (470 Meter) und Säntis (2500 Meter), endlich Klagenfurt (440 Meter) und Hochobir (2044 Meter). Es zeigte sich nun, daß eine Temperaturumkehr auf keiner der Stationen in der langen Zeit von Anfang Mai bis Mitte August beobachtet wurde. Ueberall nahm die Temperatur mit der Höhe stetig ab und zwar in Nord- und Südostdeutschland sowie in den Ostalpen in einem ungewöhnlich starken Grade.

Außerdem wurden in dem Aëronautischen Observatorium vom Juli ab während mehrerer Wochen Drachenaufstiege bis zu Höhen von 3000 Meter veranstaltet. Auch diese zeigten die stete Abwesenheit jeder Spur einer Temperaturumkehrung. Erst der am 22. August eingetretene Witterungsumschlag brachte die so lange vermißten Umkehrschichten, die in den Tagen vom 22. bis 27. August in Höhen von 900 Meter bis 1900 Meter gefunden wurden. Und in der That fehlten während dieser Periode fast alle Niederschläge in Mitteldeutschland, obwohl die Bewölkung nicht selten stark war und auch barometrische Depressionen zur Herrschaft kamen.

So haben wir in dem Fehlen der Umkehrschichten wohl die Ursache des abnorm kalten Sommers in diesem Jahre zu suchen. Deutschland und ein Teil Mitteleuropas standen monatelang unter dem Einfluß aufsteigender und sich darum abkühlender Luftströme, die auch die fortwährende Neigung zur Regenbildung im Gefolge hatten.

Freilich bleibt uns die Wissenschaft noch die Antwort auf die Frage schuldig, warum die Umkehrschichten ausgeblieben sind. Aber wir haben allen Grund, mit dem bereits Erreichten zufrieden zu sein, denn erst in jüngster Zeit hat man sich mit wissenschaftlichem Ernst der Erforschung der höheren Luftschichten zugewandt. Schon heute bietet sich die Aussicht, daß wir durch eingehendere Beobachtung der Temperatur-Umkehrung in die Lage kommen werden, das Wetter sicherer und auf längere Zeit vorauszusagen.

Beste tyroler
Kappusschaben
mit 5 oder 6 Messern empfiehlt billigst
Gerlich & Isphording Nachf.,
Hagen i. W.

Dichte, preiswürdige, schöne, dauerhafte
Dächer stelle man her aus den ächten Andernach's Asphalt-Steinpappen
aus der Fabrik von A. W. Andernach in Beuel am Rhein
Muster, Anleitung, Beweise über Bewährung postfrei und umsonst.

Zum Färben und Reinigen
von Damen-, Herren- und Kindergarderoben, Möbel- und Dekorationsstoffen, Decken, Vorhängen usw., sowie zum waschen und bügeln von Gardinen und dekatieren von Stoffen empfiehlt sich die
Färberei und chemische Waschanstalt von
Eduard Thiel,
Gummersbach, Karlstraße.
Schnellste und sauberste Ausführung nach den neuesten Reinigungsverfahren.
Annahmestellen in Dieringhausen: Frau Heinr. Bickenbach, Wiehl: Peter Heuser, Engelskirchen: Geschwister Buna.

Möbelhandlung
C. Cattwinkel, Gummersbach,
empfiehlt alle Arten Möbel in seiner sowie einfacher Ausführung.
Ferner: Kinder-, Sport-, Leiterwagen, Kinderstühle, Korbwaren, Sessel, Treppenleitern, Bügelbretter, Läufer, Bettvorlagen, Teppiche, Matten, Wachstuche 2c. zu mäßigen Preisen.

G. A. Nockemann, Mühlenseßmar,
empfiehlt
gut abgelagerte Zigarren
bei 10 Stück Engrospreis.

100	Stück	3.00	Mark, 10	Stück	30 Pfennige.
100	„	3.50	„ 10	„	35 „
100	„	4.00	„ 10	„	40 „
100	„	4.50	„ 10	„	45 „

Als vorzügliche 7-Pfg.-Zigarre empfehle
Spezial 100 Stck. 5.00 Mk., 10 Stck. 50 Pfg.
Jngles 100 „ 5.00 „ 10 „ 50 „
Wilhelm II. 100 „ 5.50 „ 10 „ 55 „
Vorstenland 100 „ 5.50 „ 10 „ 55 „
Mexiko 100 „ 6.00 „ 10 „ 60 „
Colonia 100 „ 6.50 „ 10 „ 65 „
sowie mehrere andere hochfeine Marken bis zu 10 Mk.

Dienstvorschriften für Kesselwärter,
wie solche laut neuester Vorschrift bei den Kesselanlagen ausgehängt sein müssen, empfiehlt
auf starkem weißen Karton à Stck 30 Pfg.
„ „ „ Papier „ „ 20 „
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

Payne's Illustrirter
Familien-Kalender
für 1903
ist erschienen!
Wir machen darauf aufmerksam, dass derselbe wie alljährlich bei uns zum Preise von nur 50 Pf. erhältlich ist und auf Wunsch durch unsere Boten frei ins Haus getragen wird.
Der Kalender enthält 9 längere, reich mit Bildern geschmückte Erzählungen, einen Wand-Kalender, einen Farben-Kunstdruck als Titelbild, mehrere Separatbilder, über 260 Bilder im Text, ein grosses Gesellschaftsspiel für Kinder und Erwachsene, einen Portemonnaie-Kalender, ein Buch des Humors für Alle, welche diesen Gegenstand schätzen und hochhalten, und vieles Andere.
Man lasse sich keine beliebige Nachahmung ins Haus tragen und in die Hand drücken, sondern verlange ausdrücklich den echten Payne'schen Familienkalender.

Photographisches Atelier von
Wilh. Everhan,
Gummersbach, Karlstr. 2.
Aufnahmen in bekannt guter Ausführung nach den neuesten Verfahren finden bei jeder Witterung statt.

Bei Zahnschmerz
benutze nur
Kropps Zahnwatte
à Fl. 50 Pfg.
(20 pCt. Carvacrolwatte)
nur echt mit dem Namen „Kropp" bei
F. W. Schumacher Nachf.,
Linden-Drogerie,
Gummersbach.

Zahntechnisches Atelier
P. L. Hahne, Der-schlag,
empfiehlt sich zu
künstl. Zahnersatz
nach den neuesten Errungenschaften der Technik. Ganze Gebisse, u. einzelne Zähne in Kautschuk, Magnaleum, Gold, usw., schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Nervtöten, Reinigung der Zähne 2c. Schonendste Behandlung u. billige Berechnung. Täglich zu sprechen. Sonntags bis 3½ Uhr.

Mineralbrunnen.
Seit Jahren eingeführter vorzügl. Mineralbrunnen wünscht für 1903 ev. früher den Alleinvertrieb seines Wassers für Gummersbach und Umgegend zu vergeben.
Solvente Bewerber, die eigenes Fuhrwerk u. Lagerräume haben, bevorzugt.
Off. sub. K. P. 2197 an Rudolf Mosse, Köln.

2 Jagdhunde,
1 und 2 Jahr alt, 1 Jagdgewehr zu verkaufen.
Carl von Rappard,
Gummersbach.

Ein Spitz zugelaufen.
Pfarrer von Lünen,
Derschlag.

Kaffee in feinsten Qualitäten
aus der Kaffee-Rösterei Caspar Sauer, Mülheim a. Rh.,
zu beziehen mit Gratis-Zugaben:
Nickelsachen, Kaffeemühlen, Porzellan, Eß- u. Kaffee-Service
durch
Friedr. Schenk, Gummersbach.

Neuestes
Telephon-Verzeichnis
für den Bezirk Gummersbach
erschienen und zu haben bei
Friedr. Luyken,
Gummersbach.

9. Ziehung der 4. Klasse 207. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 18. Oktober bis 10. November 1902.) Nur die Gewinne über 231 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

28. Oktober 1902, vormittags. Nachdruck verboten.

1[2 262 65 93 350 467 561 674 [500] 822 75 [500] 906 1095 [800] 1222 402 29 39 737 [500] 90 2068 168 [1000] 349 89 478 [1000] 612 36 [500] 746 62 982 3157 301 40 489 [1000] 804 86 952 73 4091 92 135 253 389 443 84 91 549 50 [500] 664 783 [1000] 806 914 5 43 205 6 53 74 432 33 67 504 99 [500] 646 833 6051 75 653 764 953 76 7166 324 42 541 81 669 754 801 35 8014 147 276 575 811 63 991 9068 128 [1000] 71 228 407 87 607 894 98 991

10056 412 706 946 11075 146 392 434 534 [500] 666 783 810 12810 15 91 13090 318 477 86 522 681 94 746 14015 114 36 343 [1000] 56 95 432 586 704 98 853 15199 270 305 708 12 82 906 16101 288 502 95 614 33 797 803 17038 44 829 18018 69 155 292 390 417 [1000] 659 81 82 773 838 19100 11 338 408 27 654 712 82 921 65

20147 506 [1000] 82 682 716 910 [3000] 21002 76 136 259 319 [500] 95 484 515 [500] 30 41 670 762 85 [1000] 22171 202 69 213 46 428 52 741 68 805 950 23081 92 489 561 80 611 15 751 61 893 [500] 24089 281 325 445 67 660 734 891 25081 84 287 403 93 607 908 85 26077 124 51 [500] 310 35 527 717 864 946 27015 29 208 78 381 517 643 869 28032 114 415 675 912 29186 418 71 830

30047 87 108 201 469 581 730 875 930 31105 71 82 [1000] 302 10 62 629 880 32084 251 311 423 53 916 33043 289 467 664 889 967 34549 35013 62 211 426 63 566 929 65 91 36311 68 467 567 [500] 601 36 [500] 745 870 71 37304 41 [1000] 476 85 529 69 617 729 823 35 927 38014 16 134 89 212 311 531 35 36 614 843 959 39008 175 490 520 48 827 932 47

40027 78 85 216 26 333 54 477 541 97 768 90 807 906 41149 273 933 42031 44 394 554 617 713 45 822 34 43081 281 359 418 510 638 884 81 96 916 18 44120 55 87 317 509 45116 923 910 791 980 46000 14 207 40 545 720 805 93 [1000] 47101 218 98 370 90 663 856 48123 210 79 87 335 577 612 705 882 990 99 49068 133 37 452 551 [500] 82 781 [500] 860 89 92 947 60 98

50229 492 568 616 740 44 803 4 902 51007 25 57 99 159 206 31 88 [1000] 398 413 566 963 52033 96 104 382 [1000] 699 808 63 53476 607 750 51 [1000] 74 914 54198 314 15 497 627 727 921 55013 34 51 221 37 327 471 505 54 664 993 56075 291 441 87 532 49 612 33 34 91 98 760 57178 266 328 86 418 41 647 [500] 886 912 58072 269 86 [500] 324 [1000] 481 [500] 589 788 929 59170 350 428 65 82 [1000] 994

60075 140 64 805 [500] 9 11 29 54 592 678 74 808 975 61209 239 422 552 58 753 997 62025 60 [500] 86 248 54 320 435 57 648 736 63055 56 120 291 321 28 77 512 858 985 64040 107 13 324 73 532 624 97 913 65084 342 499 567 600 77 718 800 13 66011 44 88 276 310 60 487 757 804 91 921 67047 48 116 208 87 [1000] 398 [1000] 455 [3000] 56 872 978 68142 77 265 374 95 444 70 537 59 792 802 24 903 [3000] 69015 188 248 80 352 688 848 70283 394 414 17 529 885 942 71105 44 50 412 679 877 72126 866 546 96 641 919 73075 107 77 239 365 521 62 775 906 74154 68 82 201 368 434 670 800 21 75239 55 351 470 867 85 720 79 812 38 925 76104 82 243 63 413 508 808 39 929 42 77050 89 184 88 218 [500] 40 99 437 41 78 543 698 719 51 982 78183 275 402 3 79205 [500] 6 94 374 519 98 618 48 92 740 44 810 90

80025 [500] 185 [500] 278 352 493 661 909 81023 27 87 962 98 301 2 66 403 99 520 52 704 811 94 82192 385 744 830 83091 406 526 96 616 95 805 89 84180 98 229 535 703 861 85070 327 446 [500] 99 510 34 47 750 76 78 880 86257 357 435 36 718 40 826 72 98 87027 216 502 28 746 872 930 88042 66 132 222 [500] 546 601 97 736 836 908 [3000] 34 [3000] 35 89004 61 115 216 326 645 912 26

90155 92 396 664 861 91720 66 [3000] 92250 320 414 66 698 709 912 93003 45 256 71 362 [1000] 92 418 70 573 636 [1000] 742 47 65 898 908 94481 637 50 92 703 4 97 943 95001 123 82 539 75 83 433 34 641 860 96099 92 58 171 210 97 370 90 530 621 59 764 75 807 25 55 [500] 976 91. 97113 302 565 94 855 69 90 907 98013 [1000] 272 364 419 517 [1000] 723 859 906 99249 840 520 958

100082 [1000] 102 356 83 460 89 [500] 574 704 870 83 920 25 101031 96 135 49 251 351 416 547 733 52 875 102058 77 92 112 88 909 28 82 301 80 90 402 500 859 67 90 974 103101 252 418 629 947 104079 445 50 517 40 48 646 [500] 776 [500] 81 105011 83 188 241 47 59 84 423 [500] 92 547 609 65 718 65 811 940 106040 345 [3000] 75 423 67 70 538 [1000] 723 43 837 908 56 107069 81 131 80 [500] 94 263 70 807 76 488 628 804 45 83 108025 52 220 348 [500] 706 17 109213 88 311 77 411 [1000] 63 536 772 855 911

110134 268 336 761 942 99 111056 57 102 369 583 84 112092 98 882 98 407 589 740 871 113069 188 488 500 [500] 8 915 69 114018 122 238 59 823 68 413 34 52 [500] 544 623 709 895 115169 471 539 696 966 116090 332 555 625 45 65 [1000] 867 913 112076 235 450 527 33 624 812 65 933 [500] 47 113722 52 332 [500] 440 585 706 47 863 908 114110 51 290 302 [3000] 13 37 475 505 777 [500] 86 115145 80 224 315 626 743 116030 31 109 78 690 771 117024 53 156 57 218 [500] 54 [1000] 311 14 617 74 118115 268 370 83 417 661 850 960 119134 418 517 861 97 973

120109 414 855 912 [1000] 121092 264 306 46 661 86 714 939 122121 22 31 234 511 47 604 31 836 74 [1000] 123181 204 77 421 626 707 [500] 86 [500] 830 33 913 29 35 124118 [3000] 41 227 39 90 311 54 419 549 632 66 95 841 81 933 56 125009 189 [500] 225 [3000] 399 437 94 531 638 739 88 820 902 [1000] 23 126092 108 377 489 594 665 [3000] 815 940 127194 219 30 431 128019 53 214 331 406 28 59 540 47 96 638 55 734 57 86 834 65 95 921 129047 84 267 474 629 96 770 86 911

130095 114 210 546 687 742 131290 379 [1000] 406 621 51 56 786 874 132020 52 [1000] 142 97 98 224 79 80 328 35 47 696 707 960 75 133155 221 36 51 [10000] 780 962 134134 81 [500] 387 424 65 516 759 949 135155 72 288 355 442 49 742 802 93 94 984 92 136166 292 390 497 649 748 804 [1000] 57 911 137013 21 89 231 332 90 715 820 85 969 138316 535 964 139076 82 105 30 274 412 56 579 669 86 740 90 847 84

140188 272 89 409 763 85 852 141047 100 41 320 67 421 528 641 797 852 84 86 977 142271 409 28 91 548 56 641 48 767 93 143002 245 70 390 11 90 96 428 49 649 89 738 823 96 144145 310 86 [500] 554 629 [3000] 68 876 958 89 [500] 145094 123 387 509 638 86 764 856 995 146020 431 527 37 676 713 67 840 943 62 147003 [1000] 89 146 427 631 872 148022 [1000] 207 20 41 489 744 76 879 149060 204 338 566 638 [1000]

150027 28 91 100 41 281 341 82 436 83 913 27 44 98 151261 72 332 88 808 27 71 152041 167 356 531 153045 228 344 441 525 679 742 983 154011 61 [500] 255 353 530 604 39 717 852 71 955 155553 72 325 90 419 505 156412 35 96 510 801 157069 98 100 366 79 403 7 560 640 61 713 849 [500] 158002 [500] 71 180 [500] 353 329 74 [1000] 493 645 731 81 867 908 19 53 159014 89 89 496 [10000] 501 612 85 760 74 870 97

160047 70 140 208 323 446 65 90 780 161117 35 496 563 665 82 811 96 162005 144 256 88 531 75 [3000] 89 717 853 86 163050 186 345 [500] 76 80 486 511 734 72 864 99 164017 107 78 727 991 165075 81 302 52 54 410 537 608 63 [1000] 885 904 166031 72 116 209 359 438 59 80 592 903 59 83 167216 41 55 85 742 935 36 168080 88 550 612 31 768 [500] 886 935 71 98 169064 91 134 62 72 226 63 316 86 631 838 [3000] 92 951 57 93

170209 655 892 927 50 171204 337 549 734 919 30 72 172057 68 251 70 556 805 97 906 49 65 90 173118 255 63 536 676 834 [1000] 37 905 174029 179 89 222 484 606 29 740 52 862 971 [1000] 175015 27 55 165 357 95 447 84 [3000] 659 704 44 50 854 929 176141 71 238 383 411 42 47 594 [3000] 694 730 39 177078 192 218 315 [1000] 617 [1000] 96 772 897 987 178001 94 121 268 300 36 44 449 62 93 797 179040 169 [500] 70 [500] 228 489 [1000] 619 78 872

180137 81 218 26 62 87 585 623 930 181052 80 182 352 620 713 17 95 99 985 182098 447 575 699 925 42 [1000] 183103 29 48 244 54 414 623 [3000] 811 94 940 97 184070 76 132 41 92 217 94 331 613 21 84 988 185007 164 393 91 703 48 856 186053 213 18 337 472 570 669 790 863 981 187162 [3000] 202 56 [3000] 493 509 36 188196 45 82 386 447 534 647 [500] 79 763 74 189192 289 355 495 921

190073 [1000] 115 32 360 582 83 692 713 53 76 836 191111 841 614 741 824 192135 530 704 68 193017 182 339 465 512 731 72 821 28 194002 7 28 62 89 103 20 278 [3000] 518 615 34 812 [500] 922 195309 39 440 44 568 606 56 [3000] 709 883 196368 421 672 849 197008 19 [1000] 42 53 110 244 360 423 32 575 687 778 825 945 50 198451 603 959 61 63 83 199097 125 34 75 [3000] 348 560 97 701 13 18 59

200021 137 258 492 563 89 631 781 999 201120 426 512 629 765 901 42 96 202152 85 93 526 95 888 913 203029 [3000] 42 199 549 63 660 42 803 988 204012 99 147 58 421 78 571 684 94 793 973 205015 348 441 [3000] 206032 388 697 207084 207 9 [1000] 379 [1000] 723 98 88 919 28 208325 566 84 733 [500] 68 833 71 209280 300 465 868 999

210223 52 69 583 728 72 89 211108 10 39 90 252 395 434 537 57 709 30 825 900 [500] 212059 383 439 505 44 609 30 46 744 806 21 213019 57 85 135 48 [500] 441 76 83 717 908 214087 [1000] 222 370 [500] 553 610 31 728 42 823 26 76 85 215038 60 61 422 58 572 917 63 [1000] 216520 57 602 65 866 89 960 99 [3000] 52 83 217034 [500] 160 344 59 525 602 901 47 218471 853 64 [500] 906 69 219203 36 47 48 85 369 530 635 [500] 957

220016 25 74 260 399 [1000] 404 713 808 944 221004 98 231 [1000] 668 69 94 71 821 98 941 59 [500] 66 72 222053 56 102 234 615 47 54 745 60 874 223128 228 502 92 [1000] 614 47 50 [500] 717 33 224083 111 83 290 399 459 617 76 766 836 911

947 117060 72 73 120 322 454 609 821 952 95 118111 [500] 13 240 302 31 59 408 87 506 44 77 119185 200 434 43 570 619 76 733 [1000] 884 89 919 80

120092 [500] 103 13 237 84 360 64 401 39 549 80 902 22 121332 98 421 33 48 795 122101 247 72 582 600 763 90 834 123211 72 320 23 71 88 93 628 53 798 800 9 48 940 124046 157 266 [500] 457 90 529 752 53 989 125109 215 30 93 403 798 126064 374 79 437 616 46 855 92 127168 98 253 67 346 479 561 606 52 70 96 894 972 128122 223 25 77 302 715 [3000] 801 57 982 93 129208 79 450 531 685 967

130028 43 429 97 659 [500] 724 96 864 992 131014 37 360 675 82 92 806 [500] 59 920 132087 124 96 255 308 70 533 798 872 77 [500] 315 47 87 71 133211 98 517 871 988 134247 323 611 946 135192 907 521 608 75 136025 312 506 651 67 818 916 137110 48 81 223 476 [1000] 604 40 742 960 138022 151 299 473 727 936 139121 59 231 [500] 79 340 86 561 642 [500] 76 772 [500] 87 803

140349 71 451 91 624 68 741 88 809 71 991 93 141252 405 513 [500] 919 142506 19 610 710 811 50 143023 27 340 410 699 788 144001 264 [1000] 318 449 97 673 759 82 [500] 893 909 145349 82 482 802 [3000] 146017 53 197 227 75 [1000] 421 27 674 918 35 147041 55 73 86 106 82 261 [500] 333 438 595 635 73 724 40 63 148062 114 301 19 43 575 812 993 149183 86 88 [500] 945 934 742 899

150073 94 260 695 951 89 151050 115 63 321 [1000] 45 449 533 152010 22 [3000] 130 871 947 70 80 153121 207 [1000] 325 461 582 85 95 735 816 39 933 154057 60 251 88 328 86 457 677 816 912 28 155082 271 98 441 48 [500] 741 744 [500] 958 71 156034 141 324 616 37 757 97 847 66 157018 277 447 74 603 77 801 921 [500] 48 158029 42 [500] 393 409 721 866 75 903 59 159282 370 553 67 624 82

160167 88 274 342 54 92 410 565 79 854 948 91 161240 369 405 95 682 731 985 162067 150 76 [500] 212 70 332 70 480 604 875 163044 116 47 78 233 45 [500] 84 319 [500] 77 480 778 941 164051 217 401 43 71 576 615 719 898 959 165030 47 272 75 394 439 [500] 509 68 717 93 97 813 96 943 166020 96 123 361 410 25 45 573 82 855 63 732 45 [500] 65 [500] 880 96 943 47 167077 91 221 61 95 370 447 [500] 629 41 66 924 168014 51 446 687 748 962 169045 199 275 90 333 583 785 [5000] 826 48 939 71

170297 503 28 768 97 983 171149 254 503 614 57 172038 70 90 233 31 [3000] 76 383 640 [1000] 740 802 22 78 173005 79 814 17 34 [1000] 660 813 72 174133 96 297 355 73 791 896 175129 346 783 814 47 176107 374 545 702 33 177055 66 108 56 61 348 [3000] 55 90 505 49 58 612 [3000] 75 722 853 991 178317 65 412 546 95 679 832 [3000] 67 179021 23 200 661 780

180077 350 787 803 95 972 181289 392 416 91 519 27 [500] 47 965 82 182013 58 240 40 453 521 658 83 779 96 183295 366 86 611 821 87 948 184065 124 [1000] 72 293 308 400 95 512 20 677 80 701 [1000] 989 185003 69 288 [500] 376 811 186000 83 112 96 324 453 503 62 611 744 61 839 187103 538 609 68 92 712 860 998 39 188152 216 45 376 93 483 557 828 969 189219 507 15 [500] 44 812 [500] 955

190283 90 453 79 [500] 608 [500] 806 907 87 191443 83 91 502 949 192670 838 662 748 816 81 901 67 193139 274 371 [1000] 458 716 17 25 [500] 194049 [500] 100 68 221 38 369 41 477 523 79 765 98 868 901 63 [500] 195206 336 70 593 770 820 55 [500] 196883 97 282 391 498 733 866 915 19 26 82 [1000] 197012 97 184 231 51 400 82 793 821 36 45 973 198044 109 89 90 263 73 367 [500] 74 581 737 [500] 80 825 49 53 940 56 75 199151 56 [500] 58 399 472 724 [1000] 803 914 19 25 52 70

200004 24 391 546 693 827 918 201088 246 450 60 502 [1000] 30 40 609 736 809 202063 180 95 334 536 51 635 55 [5000] 748 923 [3000] 96 203016 68 87 88 375 489 [500] 501 70 204068 242 311 450 96 549 922 205031 137 203 14 358 98 716 876 942 98 206062 197 279 340 545 67 [3000] 670 720 36 44 826 976 92 207040 166 291 394 413 49 85 557 678 932 61 208067 [1000] 117 227 307 9 694 883 988 209178 365 496 563 617 61 738 838

210236 61 310 524 708 878 970 93 211002 45 59 61 139 95 242 655 886 964 212002 269 71 386 673 995 99 213443 685 718 840 902 69 214006 152 77 223 87 327 436 660 [500] 215068 284 339 [500] 436 64 654 58 736 69 96 844 93 99 [3000] 216030 61 431 601 [500] 76 727 821 [1000] 949 217106 304 40 45 366 538 682 99 766 87 818 45 949 218061 95 95 [500] 106 10 36 49 327 462 654 894 981 219048 [1000] 70 371 866 81 414 89 571 667 700

220000 109 29 374 435 765 843 922 91 221109 378 406 933 222100 80 392 563 [3000] 607 892 223246 433 65 [3000] 514 66 758 87 [500] 873 224062 122 [500] 333 [1000] 499 537 656 68 77 763 908

Im Gew unrade verblieben: 1 Gewinn zu 200000, 2 zu 150000, 1 zu 100000, 1 zu 50000, 4 zu 30000, 13 zu 15000, 26 zu 10000, 48 zu 5000, 665 zu 3000, 879 zu 1000, 1650 zu 500 Mk.

Die Zeitung erscheint vierteljährlich, am Postschalter Mk. 1,75; durch die Briefträger gebracht Mk. 2,17; durch u...
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn...
Verantwortlicher Redakteur Carl Luyken in ...

Nr. 2...

Bestellungen für die Monate ... Gummersbach für die Monate ... nehmen unsere Boten und Postanstalten à für 1,47 Mk. ...

Europäische Fürsten...

Wohl als eine ... Meldungen, daß der Fürst ... lich" auch der deutsche ... Vereinigten Staaten zu ... im Jahre 1904 nach ... ist es aufzufassen, wen ... gestrigen Datum aus L... läßt: Bisher hat das ... dungen zum Besuche de... Statsoberhäupter oder ... Man erwartet jedoch zu... Anzahl fürstlicher Besu... teiligten werden sich w... Kongreß ein Ersuchen ... jeder fürstliche Besuch... men werde. Das St... eigener Initiative mit ... Die Generale Corbin, ... ihres Aufenthalts in G... Amerika eingeladen. ... gen Anlaß zu dem Gerü... Einladungen ergehen la...

Der San...

Zwischen den Re... Mächte finden dem Ver... handlungen statt wer... Schiedsspruches des K... die Entschädigung der ... schädigten. Wahrschein... kurzer Zeit seinem Ab... Von Stockholm aus ... hervorragenden schwedi... genannt, die dem Köni... rials zur Seite gesta... Fällen werden von de... bedeutendsten Fachleute ... Berlin aus ist, nachdem ... richteramt übernommen ... Material zusammengest... worden. Dasselbe ist ... Waffington aus gesche... Sachkenntnis auch ein...

Er ist...

Roman von ...

20)

Nach einer Weile, wäh... Geräusch hörten, als brächen ... Schweres in den Keller, e...

Der, welcher Willem ... der mit dem alten Preuß H... Er gab dem Vater wi... Beide fanden den Sch... man sich nur hütete, nicht ... Willem Nohlks triefte... war der Griff nach dem Ge... ihm die Zunge zu lösen.

„Mein Bruder hat m... Preuß", wandte Willem sich ... „Sind Sie's zufrieden ...

„Ja, das wäre ich wo... der Herr Lorrach ist übel b... überlegt. Sie können uns ja ... erschossen, und wenn sie m... der Nache halber, so können ... nicht mal Gewehre hatten."

„Ja, das ist wohl w... Herren der Kuckuck haben ... Zeug her hatte zum Bran...

Und nun erzählten sie ... selbst das Material hier g... alles, sein Bruder war ga...

„Und dann sagte er k...

„Ja, wer denkt sich wa...

„Aber das hilft uns g... klaren Beweis haben, wann...

Der Krämer lief schw... her, indes die anderen wei... zusammen ihre Meldung b... schon morgen.

„Willem! Wenn Lo... Sie sehen, es fällt Ihnen ... sagte der ältere Preuß.

„Aber wenn sie uns f... men sind?" fragte Willem ...

„So sagen wir, wir ... dert und hätten nicht gew... ich will ihnen schon zu hör... keit zu wissen thun möchte...

Inzwischen war der ...

Auf einmal kam er ...